

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover
September 1968



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

18. Jahrgang Nr. 9



Ein europäisches Aktionsprogramm gefordert

Auf der Bundes-Patenschafts-Tagung in Kiel — 8000 Landsleute versammelt
Gewaltverzicht berührt das Selbstbestimmungsrecht nicht



Die Reihe der Ehrengäste



Die Bühnenseite der Ostseehalle

Auch die 2. Großveranstaltung 1968 unserer Landsmannschaft, das Bundes-Patenschafts-Treffen in der Hauptstadt des Patenlandes Schleswig-Holstein, war mit rund 8000 Besuchern wieder ein voller Erfolg. Es zeigte erneut den unbeugsamen Willen der Pommern, weiter unbeirrt für Heimatrecht und Selbstbestimmung einzutreten.

Bei der Großkundgebung in der Ostseehalle betonte Ministerpräsident Dr. Helmut Lemke, daß mit dem Gewaltverzicht der Heimatvertriebenen das **Recht der deutschen Nation** auf Selbstbestimmung nicht angetastet sei.

Oberbürgermeister Bantzer stellte in seinem Grußwort fest, daß der Wahlspruch dieser Veranstaltung, „Durch Recht zum Frieden“ von einem Anspruch auf Heimat zeuge, der von tiefer **Verantwortung für Europa** getragen sei. Neben Abgeordneten des Bundestages und des schleswig-holsteinischen Landtages sowie zahlreichen in- und ausländischen Gästen nahmen auch der Präsident des „Bundes der Vertriebenen“, Reinhold Rehs, und der Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand, an der Veranstaltung teil.

Gegen jeden Verzicht

In seiner Eröffnungsansprache wandte sich der Vorsitzende der Landesgruppe, Dr. Martin Kohz, entschieden gegen „diejenigen, die Verzicht und Kapitulation propagieren und sich damit am Vaterland, an Europa, am Frieden und an der Demokratie versündigen“. Es sei die Pflicht der in der Bundesrepublik gewählten Abgeordneten, den **Gebietsstand des Reiches zu erhalten** und nicht auf ein Drittel seines Bestandes zu verzichten.

Ministerpräsident Lemke äußerte im Verlauf seiner Rede die Befürchtung, daß noch Jahrzehnte vergehen könnten, bevor der **Prozeß der Wiedervereinigung** in Gang gesetzt werden könne. Schleswig-Holsteins Regierungschef, der zugleich als amtierender Bundespräsident sprach, vertrat die Auffassung, daß auf die Dauer **nur ein Weg** mit größter Wahrscheinlichkeit zur Wiedervereinigung Deutschlands führen könne: Der Weg über die größere EWG zu einer Europäischen Politischen Union. Dadurch könne eine für alle europäischen Nationen garantierte Sicherheit ermöglicht werden, unter deren Schutz auch die **osteuropäischen Staaten** zu der immer notwendiger werdenden inneren wie äußeren Konsolidierung und Unabhängigkeit gelangen könnten. Lemke sprach sich

dafür aus, ein „europäisches Aktionsprogramm“ zu entwickeln, in dem folgende wesentliche Forderungen enthalten sein müßten:

- Abschaffung aller Grenzen und Grenzkontrollen, damit ein großer gemeinsamer Markt entstehen kann.
- Bildung eines einheitlichen europäischen Währungssystems (Währungsunion).
- Demokratisierung der europäischen Institutionen, die zu einer lebendigen Teilnahme der Völker am europäischen Geschehen führen kann.
- Beteiligung Englands und Skandinaviens und anderer beitragswilliger Länder am Integrationsprozeß.
- Wirksame Koordinierung der europäischen Außen- und Verteidigungspolitik.

Ein solches Programm — so forderte der Ministerpräsident — müsse innerhalb der nächsten fünf Jahre verwirklicht werden: „**Sonntagsreden** und allgemeine Erklärungen genügen heute nicht mehr.“

Die Alleinvertretung

Klarheit über die Frage, ob das Alleinvertretungsrecht der deutschen Bundesregierung noch gelte, verlangte der Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Oskar Eggert. Er warnte davor, durch voreilige Verzichtserklärungen die Erregung der Vertriebenen und Flüchtlinge noch stärker zu entfachen. Mit Nachdruck wandte er sich gegen die Auffassung, das Land **jenseits von Oder und Neisse** werde in jedem Fall ein Gebiet mit überwiegend polnischer Bevölkerung bleiben. „Ostwanderer“ — so erklärte der Sprecher — „werden nicht nur aus den Kreisen der Vertriebenen, sondern aus allen Schichten der überbevölkerten Bundesrepublik kommen.“ Eggert sprach die Hoffnung aus, daß der alte schleswig-holsteinische Wahlspruch „**Up ewig ungedeelt**“ auch für ganz Deutschland gelten möge.

An die Adresse der Bundesregierung gerichtet sagte der Sprecher u. a.:

Wir haben zu fragen, ob die Erklärungen von Außenminister Brandt die Konsequenz der Regierungserklärung vom 13. 12. 1966 sind? Ist die Regierung der Großen Koalition eine **Regierung des Verzichts**? Wir müssen um Klarheit bitten. Der Außenminister gebraucht in seinem Buche den Satz: Hätte die Bundesregierung verbindlich für ganz Deutsch-



land zu sprechen, so brauchte Polen immer noch keine gewaltsame Änderung seiner Grenzen zu fürchten.

Die Alliierten sind aber bei der Zonen-Einteilung vom 5. 6. 1945 vom Bestand des deutschen Reiches am 31. 12. 1937 ausgegangen.

Den Willen auch der jüngeren Generation, **nach Pommern zurückzukehren**, bekräftigte Dr. Hans-Günter Cnotka aus Kiel.

Es treffe nicht zu, so sagte er, daß nur noch einige „unverbesserliche Alte“ in den Osten zurückwollten. Unter stürmischem Beifall rief er aus: „Wir sind bereit, das **Erbe unserer Väter** anzutreten.“

*

Unter dem Motto „20 Jahre Pommersche Landsmannschaft“ war das 7. Patenschafts-Treffen mit einem bunten, folkloristischen Abend des Kreisverbandes Kiel in der Ostseehalle eingeleitet worden. Die Trachtengruppe „Ostland“ und der „Leikarringen Peer Gynt“ aus Norwegen präsentierten dabei Volkslieder und -tänze aus ihrer Heimat.

In seinem Schlußwort sagte Landesvorsitzender **Dr. Kohz** u. a.: Nach zwanzig Jahren Pommersche Landsmannschaft und 23 Jahren der Vertreibung ist unser Kampfgeist zur **Rückgewinnung der Heimat** so frisch wie in der Gründerzeit der PLM. Wenn manche, die das Unrecht verewigen wollen, meinen, daß die heimatvertriebenen Landsmannschaften mit der alten Generation ihrer führenden Persönlichkeiten aussterben, so irren sie.

Die **junge Generation** ist schon da und hat bereits führende Posten übernommen, wie das jährlich in verstärktem Maße in Erscheinung tritt. Die Landsmannschaften verschwinden erst, wenn sie durch die Rückgewinnung der Heimat ihren Auftrag erfüllt haben, ebenso wie die Bundesrepublik in einem **wiedervereinigten Deutschland** aufgehen wird.

Die Grenzmark-Kreise in Kiel

Wenn man die Ostseehallen-Besucher der fünf nördlichen Kreise der ehemaligen Provinz „Grenzmark“ zusammenzählt, kommen um 300 Teilnehmer heraus, die sich recht unterschiedlich auf die einzelnen Kreise verteilen. Wie in Köln war auch diesmal der Kreis **Deutsch Krone am stärksten** vertreten, in dem die Gruppe der Märkisch Friedländer, die sich um „Väterchen“ Schulz (Flintbek) scharte, mit über 30 Personen eine geschlossene Einheit bildete. Kein Wunder, da ein Treffen in Kiel ja schon immer zur Tradition der Märkisch Friedländer gehört. Sie nahmen auch in der Ostseehalle die Tischreihen im 1. Rang ein, über die dicht beieinander bis hinauf in die Bankreihen des 2. Ranges neben „Grimmen“ die Kreise **Schneidemühl**, Deutsch Krone, Netze-Kreis, Flatow und Schlochau konnten der Aufgabe des Sammelns und Sichfindens gar nicht gerecht werden. Die Schneidemühler, bei denen die Hamburger noch durch Rundschreiben „an alle“ zur Teilnahme an diesem Treffen aufgefordert hatten und die stärkste Gästegruppe darstellte, nahmen noch vor der Kundgebung die freien Tischreihen im Hauptraum direkt unter den Kreisschildern ein.

Im ganzen bot die Ostseehalle in diesem Jahr ein weitaus **festlicheres Bild** und einen imposanten und geschlossenen Eindruck für Gäste und Teilnehmer. Zu einer Enttäuschung aber wurde für eine Reihe der Teilnehmer nach der Kundgebung der Spazierweg zum „Kaiser Friedrich“, wohin die **Grenzmark-Gruppe Kiel** zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen hatte.

Trotz der Aufforderung, dafür eine Meldung abzugeben, verließen sich fast alle darauf, daß es auch „ohne“ gehen würde. Daß dann bei 10 Bestellungen noch fast 50 weitere Gedecke geliefert werden konnten, half den vielen anderen nicht, die sich ein anderes Lokal suchen mußten. Erfreulich ist nur die Feststellung, daß sie für die Lage volles Verständnis zeigten. Hier begrüßte Ldm. **Strey** auch im Namen der Grenzmark-Gruppe die Teilnehmer und warb für die Heimatkreis-Zeitungen. Nach dem Essen gab es dann ein dauerndes Kommen und Gehen von und zur Ostseehalle, an einzelnen Tischen aber auch viel Erzählen und den **Austausch von Erinnerungen**. Unser Ldm. **Paul Ladwig**, um den sich die Deutsch Kroner scharten und Ldm. **Strey** standen mit Rat und Tat den Fragenden zur Verfügung.

Überschattet wurde das weitere Beisammensein durch die Meldung einer Funkstreife, daß unser Schlopper Hfd. **Erich Grams** aus Hohn bei Rendsburg auf dem Wege zur Ostseehalle einen Herzanfall erlitt und ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung und konnte am vierten Tage bereits das Bett wieder verlassen. Die Kieler Verwandten mußten erst gesucht werden.

Im „Kaiser Friedrich“ trafen immer wieder neue Besucher

Verbesserungen im Lastenausgleich

Die 19. LAG-Novelle bestimmt, daß die durch diese Novelle geschaffenen Mehrgrundbeträge der Hauptentschädigung nebst darauf entfallenden Zinsen erst vom 1. Januar 1972 ab ausgezahlt werden. Es war jedoch die Möglichkeit eröffnet worden, durch Rechtsverordnung zu bestimmen, daß solche Ansprüche schon früher erfüllt werden können, sofern Mittel hierfür zur Verfügung stehen. Diese Regelung entsprang der Besorgnis, daß eine sofortige Effektivierung der Mehrgrundbeträge bei der früher gegebenen Mittelverknappung ausschließlich zu Lasten derjenigen Berechtigten erfolgen könnte, die heute noch auf die Erfüllung ihrer alten Ansprüche warten müssen. Andererseits sollte aber bei einer Verbesserung der Mittellage den Berechtigten die Erfüllung der Mehrgrundbeträge nicht unnötig vorenthalten werden.

Die Mittellage des Ausgleichsfonds hat sich inzwischen **grundlegend verbessert**. Deshalb hat die Bundesregierung von der ihr gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht und eine Verordnung erlassen, der auch der Bundesrat zugestimmt hat.

Nach dieser Verordnung, die am 1. August 1968 in Kraft trat, können zunächst folgende Erfüllungen stattfinden:

1. **Barerfüllung** an Berechtigte die das 65. Lebensjahr vollendet haben,
2. Erfüllung durch Begründung von **Spareinlagen für Berechtigte**, die das 50. Lebensjahr vollendet haben,
3. Erfüllung durch Aushändigung von **Schuldverschreibungen**, durch Verschaffung von Anteilen an Sammelbeständen von Schuldverschreibungen oder Schuldbuchforderungen sowie durch Eintragung von Schuldbuchforderungen gleichfalls an Berechtigte, die das 50. Lebensjahr vollendet haben.

Um die Erfüllung gemäß 2. auch denjenigen Berechtigten zu ermöglichen, die bereits den Höchstbetrag für die Erfüllung durch Begründung von Spareinlagen in Anspruch genommen haben, wird gleichzeitig dieser Höchstbetrag von 5000,— DM auf 8000,— DM erhöht. Die Zinsen noch **nicht erfüllter Mehrgrundbeträge** werden vom Jahr 1969 ab in die Barerfüllung der Zinsen einbezogen. Gleichzeitig wird der Präsident des Bundesausgleichsamtes bereits ermächtigt, vom 1. April 1969 ab sowohl das Lebensalter für die Barerfüllung und die unbare Erfüllung herabzusetzen als auch die **Barerfüllung** aus anderen Gründen zuzulassen.

An den Bundes-Vertriebenen-Minister

haben der Präsident des BvD und der Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen gemeinsam folgendes Telegramm gerichtet:

Wie wir Zeitungsmeldungen entnehmen, wird im Bundeskabinett das Agrarprogramm der Bundesregierung und auch die **mittelfristige Finanzplanung** behandelt.

Wir bitten Sie dringend, im Kabinett nachdrücklichst klarzustellen, daß die Eingliederung der vertriebenen und geflüchteten Bauern in einem dieser am **schwersten betroffenen Bevölkerungsgruppe** menschlich und politisch zumutbaren Umfange fortgeführt werden kann.

Deshalb halten wir weitere Kürzungen der Finanzierungsmittel für die **Siedlung** wie auch eine anderweitige Verwendung des Siedlerzweckvermögens nicht für vertretbar.

Die Geduld nicht überfordern!

Vor der Vertriebenen-Presse in Bonn sowie bei mehrfachen anderen Gelegenheiten warnte BvD-Präsident Rehs in letzter Zeit immer wieder davor, die Geduld der Vertriebenen zu überfordern und sie auf den Weg zur Radikalisierung zu drängen. Rehs bezog sich auf die Verzerrung und **Verhöhnung der politischen Absichten** der Vertriebenen in einem Teil von Presse, Funk und Fernsehen, auf Kommentare, in denen von extremen Bestrebungen der Vertriebenen die Rede sei, während diese sich in Wirklichkeit trotz beträchtlicher Unzulänglichkeiten der Eingliederung und einer weitgehenden fragwürdigen Berücksichtigung ihrer außenpolitischen Anliegen in ihrer Kritik **maßvoll verhalten** hätten, um die ohnehin weitverbreitete Unruhe und Unzufriedenheit mit der Staatsführung nicht noch zu verstärken.

„Wie würde es“, so fragte Rehs, „in bundesdeutschen Landen aussehen, wenn der Bund der Vertriebenen mit seinen 1,4 Millionen Mitgliedern Herausforderungen mit den gleichen Mitteln begegnen würde wie die wenigen Tausend **unruhestiftenden Studenten!**“

ein, die an der Kundgebung in der Ostseehalle am Vormittag nicht teilgenommen hatten und nun hier Bekannte suchten. Nach dem Kaffeetrinken aber wechselten dann auch die letzten zur Ostseehalle über, wo im noch immer **voll besetzten Haus** der Tanz der Jugend und den Alten Bewegung und Abwechslung bot. Die Stimmung war ausgezeichnet, und viele werden sich noch gern dieses Treffens im Patenland Schleswig-Holstein erinnern.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Die Szene wird zum **Tribunal**“, so kann man mit einem klassischen Ausspruch den Rückblick auf die hochdramatischen Vorgänge in der Tschechoslowakei überschreiben. Ja, der kurze „**Prager Frühling**“ der Freiheit ist von den Sowjets und mehreren Satelliten radikal beendet worden. Die schwelende Freiheitsflamme der Tschechen und Slowaken mutwillig ausgetreten zu haben, ist ganz nach der brutalen Art der Sowjets. Es wird schon wieder von der **Rückkehr zum Stalinismus** gesprochen, wenn auch bekannt wurde, daß der Überfall auf die Tschechei, diese militärische Blitzaktion, auf Treiben der Militärs in Moskau beschlossen wurde, so war sie in erster Linie eine „Aktion der Marschälle“. Recht schandbar hat sich aber Genosse **Ulbricht** zu dem Gewaltstreich gegenüber dem Prager Verbündeten gemeldet, an dem dann auch Polen, Ungarn und Bulgarien teilnahmen.

Mit welcher **Hinterhältigkeit** das Ganze inszeniert wurde, zeigt die Tatsache, daß der Einfall in das friedliche Land ohne jede Ankündigung und ohne von jemand herbeigerufen zu sein (Moskaus entgegengesetzte Behauptung ist eine reine Finte) erfolgte. Nach den Scheinkonferenzen von Schwarzau und Preßburg, die jeweils noch mit dem Bruderkuß der Russen begannen, rasselten auch schon die Panzerketten der **feindlichen Invasion**, die der französische Schriftsteller Jean Paul Sartre als „Kriegsverbrechen“ bezeichnete. Und die ganze freie Welt heulte auf gegenüber dieser völkerrechtswidrigen **Vergewaltigung**, dazu auch geharnischte Proteste aus Bukarest und Belgrad.

Was tat nun das kleine, tapfere Volk der Tschechen dagegen? Es leistete passiven Widerstand ob der **militärischen Übermacht** der abtrünnigen Freunde. Straßensperren, bemalte Hauswände, Generalstreiks und verstellte Verkehrsschilder mit der Mahnung: „Zurück nach Moskau!“ Alle Ämter besetzten die vereinten Moskau-Jünger, machten die Presse mundtot, **verhafteten blindlings** bekannte Persönlichkeiten, verschleppten unliebsame Politiker. Es gab Tote und Verletzte. Da auch alle Rundfunkstationen besetzt wurden, konnten sich die legalen Kräfte in der Tschechei nur noch durch Geheimsender bemerkbar machen und an ihr Volk wenden. Und diese **Geheimsender** waren ein Bumerang gegen die Sowjets, denn da Moskau immer die „deutsche Gefahr“ (lies: die angebliche Bedrohung vom Westen her) vorgetrieben hatte, wurden diese Stationen vorsorglich errichtet. Die Überumpelung der Tschechoslowakei ist sicher der Ausfluß des wiedererwachten Stalinismus, und die Träumereien von friedlicher Ko-Existenz und Entspannungspolitik seitens des Ostens dürften für **lange Zeit** dahin sein. Schon hörte man aus Westberlin Stimmen, die besorgt fragten, wann kommen wir nun dran? Daher müssen Wachsamkeit und Sicherheit für den Westen jetzt groß geschrieben, die lahm gewordene NATO gestärkt und die Abwehrbereitschaft erhöht werden. Ein amerikanischer Senator schlug schon vor, beispielsweise Spanien in den Nordatlantikpakt aufzunehmen, um dem Expansionsdrang Moskaus im Mittelmeer ein Halt entgegenzusetzen. Der kommunistische Imperialismus tut eben **immer das Gleiche**: 1940 Einkassierung der baltischen Staaten, 1953 Niederwalzen des Volksaufstandes in der Zone, 1956 genauso in Ungarn und dann weiter der berüchtigte Berliner Mauerbau. Deshalb: Wachsam sein gegenüber der ständigen östlichen Bedrohung ist alles!

*

Unsere Post ist noch stark von Urlaubsgrüßen bestimmt. Am meisten freuten wir uns über Karten vom Bundespatenschaftstreffen in Kiel, weil sie den **Sonderstempel** dieser großen Veranstaltung trugen. So schrieben uns die beiden Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig (Deutsch Krone) und Albert Strey (Schneidemühl), dazu Herbert Stelter, der „Vater der Tützer“, der sich in Burg auf Fehmarn aufhielt, sowie Frau Marufke geb. Peterson, Frau Donicht, Hans Kluck (Betreuer der Lebehnker), Frau Raddatz, Walter Wiese und H. Heese. „Es grüßen herzlich die 3 Raaben aus Köln“, schrieb die Familie unseres Kölner Gruppenvorsitzenden Heinz Raabe aus dem rumänischen Schwarzmeerbad **Mamaia**. Die weite Autofahrt dorthin brachte man gut hinter sich. — Vom „Kahlen Asten“, dem höchsten Berg im Sauerland, meldete sich unser Deutsch Kroner Ldm. Elektromeister Bruno **Küwert**, jetzt 5868 Letmathe, Friedensstraße 3. — Eine Karte aus Rimini (Adria) schrieb unser Jastrower Ldm. Paul **Höltge** (Winkel im Rheingau), der schon vorher Grüße aus dem Schwarzwald gesandt hatte.

Ihre neue Anschrift teilte die Deutsch Kroner Familie Hans Heinrich Tambke aus **Brasilien** mit: caixa postal, Nova Friburgo, Est. de Rio - Brasil. Und dazu wurde geschrieben: „Wir freuen uns jedesmal, wenn ein neues Heft des HB kommt, und auch andere Pommern bekommen es zu lesen. (Pommern, oder richtiger Westpreußen).“ — Unsere Deutsch Kroner Mitarbeiterin Anna **Schach** schrieb aus Andernach (Rhein) vom Besuch bei einer Kusine. — Etwas Näheres hörten wir von der Familie des verstorbenen Kreissparkassen-

Rendanten Otto **Igert** (Deutsch Krone). Die älteste Tochter Else, verw. Köpp, schrieb aus 725 Leonberg-Ramtel, Heilbronner Straße 4, daß ihre Schwester Anneliese schon vor Jahren verstarb, die jüngste Schwester Erika ist mit einem Lehrer in 2226 Eddelak (Holst.) verheiratet und hat 3 inzwischenden verheiratete Kinder, die selbst schon wieder Mütter sind.

Der Vorsitzende unserer Berliner Gruppe, Dr. Horst **Krenz**, hat sich von seiner schweren Operation noch nicht ganz erholen können, so daß wir ihm gute Besserung wünschen. Er ist übrigens nach 1 Berlin 26 (Wittenau), Dannenwalderweg 176, umgezogen. Wie er schreibt, hat das heimatliche Rätsel in den letzten Nrn. Anklang gefunden, so daß man diese fortsetzen sollte. Vielleicht finden wir so einen Weg zur Jugend!

Theaterfreudiges Deutsch Krone

... und auch sangesfreudig

Wenn auch Deutsch Krone kein ständiges Theater hatte, war doch bei dem **regen Vereinsleben** der Stadt das Laienspiel sehr beliebt. So manches Wintervergnügen wurde mit einem Einakter gewürzt, der auf der einzigen bespielbaren Bühne im Saal des „Deutschen Hauses“ zur Aufführung kam. Gelegentlich wurden auch Schulfeste mit derartigen Darbietungen bereichert.



Eine Erinnerung aus 1920

des Vereins für Kunst und Wissenschaft in Deutsch Krone Die Aufführung fand im Saal des „Deutschen Hauses“ statt. Dargestellt wurden die **Meißener-Porzellan-Figuren**. Die **Kostüme kamen aus Berlin**. v. l. Bruno Wittmann, unbek., Fritz Karboschewski, Willi Kaiser.

v. l. Hilde Holler, Else Igert verw. Köpp, jetzt 725 Leonberg, Ramtel, Heilbronner Straße 4, Käthe Böhme verw. Wegner (Wusterhof), jetzt 5 Köln, Gr. Griechenmarkt 9, die auch die Einsenderin ist, Theres Dobberstein (Tempelburger Str. 2, in Westfalen verheiratet).

Weiter war das **Musikleben sehr verbreitet**, was schon durch das Vorhandensein zahlreicher Gesangsvereine gegeben war. Außer dem ältesten derartigen Verein, der „Liedertafel“, gab es den Singverein, den Cäcilienverein, den ev. Kirchenchor und nicht zu vergessen die verschiedenen Schulchöre, die sich schon zurzeit des ehem. Lehrerseminars hören ließen. So hatte man recht klangvolle Namen von Dirigenten bzw. Organisten, wie Studienrat **Wewiorka**, der u. a. eine neue Komposition des Westpreußenliedes brachte, Musikdirektor **Steigleder**, der vor allem durch Aufführung kirchlicher Messen bekannt wurde und auch kompositorisch erfolgreich tätig war, Konrektor **Reimer**, der manches evangelische Kirchenkonzert veranstaltete, Oberlehrer **Schwarz** vom Gymnasium, wie von den beiden Volksschulen die Lehrer **Pollesche** und **Wiese**. Bei der „Liedertafel“ dirigierten jahrelang Militärmusikmeister, wie Händel, Müller und Kanngießner vom Infanterie-Btl. des Standort. Großenteils waren die Genannten auch ausübende Künstler. Dazu kam eine Reihe gesanglich ausgebildeter Laienkräfte, die wiederholt auftraten.

Nicht zuletzt wurden durch den rührigen „Verein für Kunst und Wissenschaft“, bei dem sich für die musikalische Seite besonders Professor **Borchart-Ott** und Kreisarzt **Dr. Pott** einsetzten, wertvolle kulturelle Veranstaltungen vermittelt. So konnte gelegentlich auch ein grenzmärkisches Musikfest in Deutsch Krone stattfinden, konnten so berühmte Chöre, wie der Berliner und Danziger Lehrgesangsverein im Buchwald auftreten. Erwähnt sei auch die so beliebte **Heeresmusikaufführung** durch die vereinigten Militärkapellen auf dem Buchwald-Sportplatz mit Großem Zapfenstreich.

Und wer **höhere Theatergenüsse** suchte, der konnte das ausgezeichnete Landestheater in Schneidemühl besuchen, von

dem wir noch heute manche Schauspieler, wie Georg Lehn, auf dem Bildschirm sehen.

Es fehlte auch nicht an wissenschaftlichen Vorträgen, Experimentalführungen, Lichtbilderabenden, wobei die von Kurt Hielscher wegen ihres künstlerischen Wertes besonders im Gedächtnis blieben. Denken wir auch an Dichterlesungen von Agnes Miegel und dem heiteren Robert Johannes zurück. An eine kleine Episode erinnere ich mich noch. Nach einer Vorlesung des Schriftstellers Hjalmar Kutzleb, der aus seinem wirkungsvollen Buch „Morgenluft in Schilda“ mit seinem reizenden Kleinstadtrat las. Als ich mit dem Autor anschließend noch zusammensaß, eröffnete ich ihm, daß trotz aller Tarnung mir sein Romanheld genau bekannt sei. Er war darob ganz erschrocken, und ich mußte ihm in die Hand versprechen, daß ich dies für mich behalten sollte. Und dabei blieb es! Es stimmte aber, denn es handelte sich um einen ehem. Hersfelder Pennäler, der schon als Schüler von den „Backfischen“ stark umschwärmt war und schließlich als Ziegeleibesitzer in Schilda landete. Fast überflüssig zu sagen, daß aus Schilda (eigentlich Schildau) die bekannten Schildbürger kamen. oe

Als Übergang zu Schneidemühl lassen wir die ehem. Bewohnerin Ingeborg Klich geb. Wunsch aus 2 Hamburg 22, Börnerstr. 61, sprechen, die aus der Erinnerung schreibt: „Wie mein Vater immer erzählte, gehörte Schneidemühl vor dem 1. Weltkrieg zum Kreis Kolmar (es wurde 1914 mit rd. 25 000 Einwohnern kreisfrei). Wenn ich zu meinen Großeltern in Gramsdorf in die Sommerferien fuhr, fuhr ich immer über Usch, wo dann die Grenze nach 1919 war und über Kolmar. Man mußte von der Schneidemühler Regierung einen Grenzübergangsschein mit Lichtbild oder einen Paß haben“ Usch war der Hafen von Schneidemühl, mündet doch dort die Küddow in die Netze. Es hatte 2 typische hölzerne Klappbrücken und die bekannte Glasfabrik.

Unsere Schneidemühler Heimatfreunde müssen wir heute daran erinnern, daß die Heimatstadt vor nunmehr vierzig Jahren das Gesicht erhielt, das noch heute in unserem Gedächtnis haftet und unvergessen bleiben wird. In den Jahren 1925 bis 1928 wurden einmal die Regierung, das Reichsdankhaus (Landestheater mit Museum und Bücherei), Zollamt, Finanzamt und Konsistorium auf dem Danziger Platz, das Landeshaus (Jastrower Allee), die Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Landwirtschaftskammer erbaut, wurden Reichsschülerheim und das Stadion eingeweiht und die Stadtpark-Erweiterung durchgeführt. Wir würden uns freuen, wenn unsere Leser zur „Erinnerung“ beitragen würden.

Aus der Post geben wir zunächst den Heimatfreunden im Ausland das Wort: Aus Calle Prim 5, (Aldape) in Bilbao 6 glaubt Hfd. Alice Wanske de Guerrica-Echevarria, „daß das einzige Land, welches in Ruhe und Frieden lebt, Spanien ist; obwohl ja draußen in der Welt das Gegenteil behauptet wird“, und meldet weiter „Cacilie Altmann war eine sehr gute Freundin von mir. Bis zu ihrem Tode schrieben wir uns ziemlich regelmäßig. Sie hatte drei Kinder (Gerda, Kurt und Ernst), die alle in Argentinien leben.“

Fam. Maria und Carl Kleinschmidt (7011 Long-Drive MI 3 — 5407, Houston 17, Texas 77 012, USA) schreiben: „Von uns gibt es nicht viel zu berichten. Das Pensionsalter rückt immer näher, und vielleicht besuchen wir dann unsere alte schöne Heimat. Frau Simonstein (hatte das Geschäft Mühlen-/Ecke Wasserstr.) lebt mit ihrer Mutter, Fr. Lewy (Schönlanke und Neuer Markt), hier zusammen. Wir treffen uns hin und wieder zu einem Lunch. Unsere Heimatzeitungen bringe ich laufend den Damen, und diese sind sehr interessiert, wie auch eine Schwester von Fr. Simon — so nennt sie sich hier — und eine Cousine aus Schönlanke. Wie ich von ihr hörte, lebt ein Simonsohn (Motorräder) in Düsseldorf. Ernst Simonsohn ist in Kalifornien verstorben.“

Erstmalig meldete sich aus Schottenfeldgasse 77, A — 1070 Wien, Hfd. Elvira Behnke, verwitwete Schmidt mit einer vorbildlichen Personalaufstellung der ganzen Familie. „Da Sie mit Ihrem Brief Jugend-Erinnerungen geweckt haben (Brauerstraße 21 wohnte die ganze Familie Behnke), und ich bisher keine Verbindung mit irgendwelchen Landsleuten hatte, erbitte ich Auskunft über Fam. Arndt (Güterbahnhofstraße 8), Paul und Hans Kochanski, Geschwister Werner und Hildegard Berg (Jastrower Allee 88, Lotte Böhm (Goldener Löwe), Leonie Fehlauer (Bismarkstr. 33). In Verbindung stehe ich mit Familie Irene Dahms geb. Lukaczewicz in 6571 Martinstein über Kirn, die wieder mit einigen meiner ehemaligen Mitschülerinnen in Briefwechsel steht.“

Zonen-Besucher sind nun nichts Neues mehr für uns und beweisen immer wieder, daß die Treue zur Heimat drüben genau so hoch oder gar höher im Kurs steht als bei uns. Ob es aber nach dem Geschehen in der Tschechoslowakei so bleibt, ist ein großes Fragezeichen. „Täglich studiere ich die Heimatzeitungen, ein Stück der Verbundenheit“, schreibt Hfd. G. P. aus der Schützenstraße, glücklich über eine Einladung der Geschwister Grabow. Wer dem Beispiel folgen kann, sollte es tun. Das ist zwar ein finanzielles Opfer, aber die Dankbarkeit und Verbundenheit zahlt sich drüben aus und spiegelt sich in der Post wider,

Schneidemühl heute:



Friedrichstraße, in Richtung Berliner Straße

von hier und von drüben. „Es ist ja traurig, daß man sich nicht den HB nach dort schicken lassen kann. Man muß doch sagen, in Westdeutschland wohnt man freier; von Politik hört man hier wenig.“

Daß bei den Kontrollen der Rückreisenden auch „Fitzungen“ vorkommen, ist bekannt. In einem Falle wurde in Schwanheide ein Zellophan-Umschlag mit Briefmarken im Wert von etwa 8,— DM bei gründlicher Untersuchung gefunden und beschlagnahmt und die Hfd. durch Verhöre lange aufgehalten. Als Sammlerin mit Ausweis forderte sie bei der Beschwerde die Rückgabe und siehe da: Die Marken waren verschwunden!

„Wir sind für die ‚DDR‘ Ausland“, schreibt Hfd. Jaeschke und weist darauf hin, daß Zonen-Besucher neuerdings 15,— DM „Visa-Gebühren“ bezahlen müssen, aber andererseits 10,— DM in Westgeld (bisher 5,— DM) umgetauscht erhalten. Verständlich, daß er fragt: „Warum unterbindet man nicht den Besuch von Zonen-Funktionären, die nachweislich nach wie vor die Bundesrepublik bereisen?“

Von den Geburtstagskindern freut sich der Senior des FC Germania Paul Salborn, mit Kameraden von den Alten „Germanen“ aus der Gründungsversammlung in Verbindung zu kommen, da er selbst aus Gesundheitsgründen kaum noch an einem Treffen der Traditionsgemeinschaft wird teilnehmen können. Vom Senior der Herthener „Hanne Kutz“, der an seinem 75. beim Besuch der Sportkameraden Hellmuth Kühn, Otto Klotzsch-Fiehn und Albert Strey wieder ganz in der alten Heimat lebte, hoffen wir, daß er seine Erinnerungen, reich an Humor und unbekanntem Erleben, einmal zu Papier für die Nachwelt bringen wird. Ihnen folgen mit Erstgrüßen Edmund Martenka aus 1 Berlin 15, Pariser Straße 14 b, und Hans Prellwitz in 504 Brühl-Vochen, Thüringer Platz 7.

Die Urlaubszeit brachte naturgemäß auch eine Reihe Grüße aus den Urlaubsorten (Herzlichen Dank und gute Erholung auch allen, die noch unterwegs sind) und dazu Kartengrüße „von einem Dampfer-Ausflug auf dem Rhein der Schneidemühler Frankfurterinnen. Wir sind heute mal einen ganzen Tag zusammen und haben so richtig Zeit zum Plaudern.“ Mit elf Unterschriften, vom Geburtstag der Mutter Hackert (Bielefeld) und „von einem Treffen dreier Schulkameradinnen (Sidonie Emmel, Hertha Güssow (DDR) und Mia Berger) aus Bad Kreuznach vom Examenjahr 1923 am Schneidemühler Oberlyzeum an die anderen Schulkameradinnen.“

Zwei Deutungen brachte das Foto aus dem Juli-Heimatbrief. Während Hfd. Hellmuth Kühn „das Idyll hinter die Lutherkirche zum Ruderclub verlegt“, erklärt Hfd. Kurt Kirstein (33 Braunschweig, Saarstraße 151) für mich glaubwürdig: „Die Postkarte aus dem 1. Weltkrieg zeigt die Zgordalina an ihrer Mündung in die Küddow an der alten Küddowbrücke. Links Grundstück Achterberg, dahinter Erbguth, rechts die Mühle des Kirsteinschen Mühlen-Grundstückes.“

Danken muß ich Hfd. Helene Busch (Wolfenbüttel) für die umfangreiche Zonenpost zur Auswertung und Hfd. Georg Pohl sen. in 65 Mainz, Fischtorplatz 22, für die Anschriften der ehem. leitenden Persönlichkeiten der Hansen-Werke in Schneidemühl, vor allem aber einem Zonenfreund, der in kürzester Zeit einen Todesfall in Schneidemühl für die Schwägerin klären konnte. „Wie schön, wenn wir Hfd. uns gegenseitig so helfen können!“

Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt in nationalen Fragen aber leben uns zur Zeit in nachahmenswerter und einmaliger Weise die Bürger der Tschechoslowakei vor. Wir alle wissen noch nicht oder vielleicht schon heute, wie dieser Kampf um die Freiheit einer Nation ausgegangen ist. Eins aber hoffen wir für uns und die deutsche Nation, daß dieses Beispiel hinter dem Vorhang und innerhalb der russischen Einfluß-

sphäre auch den Letzten unserer **Bundesbürger** aufhorchen läßt und ihn zur Besinnung bringt.

Auch wir können unser nationales Anliegen, die **Freiheit und Wiedervereinigung** und die Rückgabe der widerrechtlich abgetrennten Ostgebiete nur erreichen, wenn alle zusammenstehen, einig und geschlossen als ein wirkliches deutsches Volk und nicht getrennt in „Revanchisten“ — wie man uns Vertriebene auch im eigenen Land oft sieht — Verzichtspolitiker und Desinteressierte.

Mit heimatlichen Grüßen

Eure

Hans Kuether *Helene Busch*

Drei Tage in Schneidemühl gewesen

Ohne „einheimische“ Führung schwerlich zurechtzufinden

Den Wunsch, die alte Heimatstadt Schneidemühl wiederzusehen, hegen viele, Alte und Junge, die einen, um sich selber ein Bild von der Stadt heute zu machen und Erinnerungsstätten aufzusuchen, die anderen, um die eigene Kindheit in der Geburtsstadt mit dem Haus der Eltern und seiner Umgebung noch einmal zu erleben. Für Touristen aus der Bundesrepublik wird die **Fahrt immer schwieriger**, umständlicher und kostspieliger. Dagegen steht unseren Heimatfreunden in der Zone der Weg ziemlich offen, wenn auch für sie eine Einladung aus dem polnisch besetzten Gebiet Deutschlands vorliegen muß. Erfreulich ist dabei, daß unsere Heimatfreunde uns nicht vergessen, und so immer wieder Fotos und Berichte ihren Weg zu uns finden, und geradezu bewundernswert ist, daß man auch in **Mitteldeutschland gut unterrichtet** ist, was wir im HB über die Heimat heute berichten.

„Wenn ich nicht so alt wäre, würde ich einmal hinfahren, um zu sehen, wie jetzt Schneidemühl aussieht, wo ich doch als Briefträger alle Straßen genau gekannt habe. Meine Schwester war im Mai dort und besuchte auch „den Nachbarort“. Dort ist alles sehr rückständig. Die Bauern wirtschaften noch wie früher und besitzen wenig landwirtschaftliche Maschinen. Am stärksten hat sich in Schneidemühl der **Marktplatz verändert**.“

Im anderen Bericht heißt es: „Sie fuhren mit dem Warschau-Expresß ab Berlin bis Posen und von dort mit dem Regionalzug nach Schneidemühl, wo sie im früheren Café Vaterland (Hotel Miejski, ulica Bieruta 40), dem heute noch einzigen Hotel der Stadt, die vorbestellte Unterkunft fanden und haben in den folgenden drei Tagen Schneidemühl **kreuz und quer durchstreift**. Was sie erlebten und sahen, ist in ähnlicher Weise bereits von anderer Seite berichtet. Ohne die Führung eines alten Bekannten hätten sie sich in der zum großen Teil völlig veränderten Stadt schwerlich zurechtgefunden. Von dem großen Gebäudekomplex der „Gemeinnützigen Baugesellschaft“, der sich unterhalb der Bergstraße von der Rüster Allee bis zur Berliner Straße erstreckt, sind die Wohnhäuser 3, 5 und 7 erhalten geblieben, machen allerdings heute einen vom **Zahn der Zeit** schon recht mitgenommenen Eindruck. Die ehemals so gepflegten Hausgärten sind teilweise mit primitiven Ställen für Kleintiere belegt. Das Doppelhaus Nr. 1a und b mit dem Durchgang zur Rüster Allee ist gänzlich verschwunden. Die letztere ist noch öde und leer.“



Wohnhäuser „Im Grunde“ Nr. 3, 5 und 7

Im West-Teil der Stadt zwischen Berliner Platz, Schmiede- und Berliner Straße, in dem bekanntlich, wie auch anderswo, noch nach Beendigung der Kriegshandlungen vieles unnütz zerstört wurde, sind bisher **nur vereinzelt neue Gebäude** entstanden. Krankenhaus und Seminar-Gebäude sind — darüber ist schon berichtet worden — in gutem Zustand erhalten geblieben. Dagegen macht der Friedhof hinter dem Seminar

Pommersches Museums-Dorf in USA

Auf den Spuren pommerscher Auswanderer, die vor 120 Jahren den Sprung über den „großen Teich“ nach Amerika wagten, bewegt sich der **Deutsch-Amerikaner Hans Kuether**. Auf einem „Kreuzzug“ durch Deutschland, der ihn jetzt aus Anlaß des Patenschafts-Treffens der Pommern nach Kiel führte, wirbt Kuether für seine Lieblingsidee: **Im größten Museums-Dorf der Welt, das zur Zeit im Staat Wisconsin (USA) entsteht, soll auch ein pommersches Dorf aufgebaut werden.**

Bei der Planung dieser Anlage will sich der Deutsch-Amerikaner weitgehend am Kieler Freilicht-Museum orientieren, das er als „beispielgebend“ bezeichnet. Hans Kuether, der mit seinem Plan **eine Brücke** zwischen dem deutschen und amerikanischen Volk schlagen möchte, lebt seit 45 Jahren in den Vereinigten Staaten. Er stammt aus dem pommerschen Kreis Maugard. In Wisconsin hat Kuether dann „Pommern in USA“ entdeckt und es sich zu seiner **Lebensaufgabe** gemacht, „die Kulturwerte der Väter zu erhalten.“ Pommersches Brauchtum und handwerkliches Schaffen sowie pommersche bäuerliche Wirtschaftsformen — so berichtet Hans Kuether — sind in Wisconsin heute noch weit verbreitet. Überall ist dort noch unverfälschtes pommersches Platt zu hören.

Daß man von einem „Pommern in USA“ sprechen kann, geht weitgehend auf den „**Exodus**“ der Pommern im Jahre 1843 zurück. Damals gingen Tausende nach Amerika, weil sie sich dort größere Freiheit für ihre Religionsausübung erhofften. Ihre Eigenarten jedoch bewahrten sie auch in ihrer neuen Heimat. Davon zeugen vor allem die Fachwerkhäuser, die von den Auswanderern im friderizianischen Stil errichtet wurden. Einige dieser alten Fachwerkhäuser will Hans Kuether jetzt vor dem **endgültigen Zerfall retten**, indem er sie neu aufbaut. Dort sollen sie Bestandteil einer großen Dokumentationsschau werden und zusammen mit schwedischen, norwegischen, slawischen, irischen und englischen Bauten die Leistungen der europäischen Völker während der Pionierzeit Amerikas sichtbar machen.

Für diese große historische Anlage, die unter der Leitung der „**Staatlichen Historischen Gesellschaft**“ in Wisconsin steht, sind bereits 700 Morgen zur Verfügung gestellt worden. Um das **Pommerndorf mustergültig aufzubauen** zu können, will Hans Kuether jetzt während seines Deutschland-Besuchs das Auswärtige Amt, Fördergesellschaften und Stiftungen für die finanzielle Unterstützung des Projekts gewinnen. „Es geht darum“, so sagte Kuether, „den deutschen Kulturbeitrag in Amerika zu erhalten.“ Neben dem Pommern-Dorf sollen darum auch Bauten der sächsischen, schlesischen, mecklenburgischen und anderer deutscher Volksgruppen in das größte Freilichtmuseum der Welt aufgenommen werden.

*

Um die **Erhaltung deutschen Kulturgutes** im Ausland ist auch ein weiterer Gast des diesjährigen Kieler Pommern-treffens bemüht: Pastor **Edgar Liesenberg**, der in Südbrasilien lebt — im 12 000 Einwohner zählenden Kreis Pommerode. Insgesamt, so berichtet der Pastor, leben in Brasilien heute noch knapp 200 000 Pommern. Die deutschstämmige Bevölkerung in **Pommerode** hat bereits ein eigenes Gymnasium, eigene Kindergärten und Krankenhäuser errichten können. Edgar Liesenberg ist überzeugt, daß seine Landsleute auch in Zukunft ihr Deutschtum bewahren werden: „Auf dem Lande wird man hier pommersches Platt und Hochdeutsch noch in hundert Jahren sprechen.“ Stolz berichtet der Pastor, daß in Pommerode auch ein Neger inzwischen die deutsche Sprache spricht.

K. N.

Anhängliche Polen

Ein Zeichen dafür, daß die Polen während des Krieges in Deutschland gut behandelt wurden, geht daraus hervor, daß sie jetzt ihre damaligen Arbeitgeber besuchen. So war ein Pole während des ganzen Krieges bei **Donner** in Buchholz und die Frau als Mädchen bei **Goede** in Buchholz beschäftigt. Sie kamen aus Hohensalza und hatten ihren Sohn mitgebracht, der Bauingenieur ist. D. fuhr mit ihnen zu Goedes nach Vorpommern, wo sie einige Tage blieben und auch schöne Tage verlebten.

einen traurigen Eindruck. Man findet sehr wenige Grabstätten, die nicht vom Unkraut und wirrem Gesträuch überwuchert oder schon völlig eingeebnet sind. **Das Stadion** am Goethe-Ring scheint kaum noch benutzt zu werden; jedenfalls sehen die Sportanlagen nicht danach aus. Zu einem Besuch des Hertha-Sportplatzes reichte leider nicht die Zeit.“

Mehr als der Bericht sprechen uns die Fotos an, die wir ihm und unserer Hfd. Helene Busch verdanken und das Bild des alten Schneidemühl in uns nicht verwischen, aber auch die baulichen Veränderungen erkennen lassen. Andere bringen wir in den nächsten Ausgaben unseres HB.

In der Schule wurde unsere Heimat erwandert

Der monatliche Wandertag in der alten Heimat — Glückliche Stunden im Wald und an Seen

Daß unsere **grenzmärkische Jugend** auf schulischem Gebiet eine vorzügliche Erziehung genoß, wissen wir alle, die dort die Schulzeit erlebten und uns noch heute gern dieser Zeit erinnern, und wer heute Vergleiche mit der schulischen Betreuung der eigenen Kinder und Enkelkinder zieht, wird oft feststellen, daß schon damals in der Grenzmark vorbildliche pädagogische Arbeit geleistet wurde. Hfd. Rektor **Dr. Lüdtke** würdigt aus eigenem Erleben diese „Schulausflüge im Heimatgebiet“.

Unsere Jugend soll dem wirkenden Leben zugewandt sein und mit der heimatlichen Landschaft vertraut werden. So verließen wir zuweilen die Schulräume und wanderten hinaus in die Umgebung. (Wo wird heute der schon damals bei uns verbindliche monatliche Wandertag noch durchgeführt?) An warmen Sommertagen zog eine Gruppe nach der anderen zur Flußbadeanstalt an der Küddow oder zum nahe gelegenen Sandsee, um zu baden; aber vor allem, um Schwimmen zu lernen. Neben Turnen und Sport, um den Körper zu kräftigen, war der Unterricht im Schwimmen besonders wichtig, und so waren fast alle Jungen und Mädels als Schulentlassene schwimmkundig. Dann gab es zum Schluß der sommerlichen Badezeit in der Badeanstalt an der Küddow oder in den Freibädern am Sandsee oder **Plötzensee** ein Wettschwimmen und Wasserballspiele. Wer war dabei, als die oberen Klassen aller Gemeindeschulen zur Eröffnung des Strandbades „**Albertsruh**“ zum Plötzensee hinausgezogen und sich dort in aller Schwimmkunst fähig und gewandt erwiesen?

Und „dann das Wandern im Sonnenstrahl, wohl über die Berge und durch das Tal“. Die heimatliche Landschaft lockte in jeder Richtung und auf wechselnden Wegen hinaus, zunächst im Mai zu einem Rundblick über die heimatliche Flur in ihrem Flühlingskleid. Es ging auf der Berliner Chaussee nach Groß- und Klein-Wittenberg und dann auf dem Landwege, zuletzt auf Fußsteigen zum „**Dombrowaer Berg**“, 150 m über dem Küddowtal. „Ausgeruht und umgeschaut, aber nicht auf den Vermessungsturm geklettert!“, das war hier zumeist die erste Anweisung der verantwortlichen Lehrkraft, die dann erläuterte: „Wir erblicken ein hügeliges Gelände, Saatfelder, Weide- und Wiesenflächen, unterbrochen von Laub- und Nadelgehölzen, dazwischen vereinzelte Gehöfte. So stehen wir auf den südlichen Ausläufern des Baltischen Höhenzuges, der das Ostsee-Becken umsäumt. Es ist ein **Moränenwall**, der beim Abschmelzen der Eisdecke vor vielen tausend Jahren zurückgeblieben ist. Die Gewässer flossen in vielen Rinnsalen hinab, furchten dabei Bach- und Flußläufe und das breite Urstromtal der Netze aus, in dem das Wasser westwärts zum Atlantik strömte. So erzählt uns dieses hügelige Land von der Eiszeit vor 20 000 Jahren. Nun zur heutigen Zeit! Welche Dörfer liegen im Umkreis; denn wir können bis Deutsch Krone ausschauen? Ja, Groß- und Klein-Wittenberg, Springberg, Hasenberg, Schrotz, Breitenstein; aber Schneidemühl im Küddowtal bleibt uns verborgen.“

Auf der Höhe im Schatten des lichten Gehölzes von Fichten und Lärchen wurde die Mittagsstunde gehalten, ausgeruht, das Wanderbrot verzehrt; aber auch erzählt, gesungen und gespielt. Für die Rückkehr war noch ein tüchtiger Wanderweg durch Wald und Heide der **Springberge** zurückzulegen. Dieses hügelige Gebiet von vorzeitlich aufgeschütteten Erdwällen zeugte eindringlich vom Ende der Eiszeit, gleichsam ein hinterlassenes Riesenspielzeug. Wenn wir dann am späten Nachmittag zum Stadtberg in Schneidemühl heimkamen, waren wir wohl müde, aber dabei befriedigt und stolz darauf, als Vierzehnjährige eine Wanderung von 15 Kilometer geleistet zu haben.

Zum Hammer-See und zur Döberitz

Der Wandertag im Juni sollte unsere Ausdauer nicht so beanspruchen. Es ging von der Bergstraße aus am Abhang der Baggen nordwärts zum Stadtgut Hammer. Dabei stiegen wir auch zur Waldhöhe hinauf und schauten über Schneidemühl hin, wie es in der Küddowmulde ausgebreitet lag mit seinen Straßenzügen, Häuserreihen und Kirchen. Dann ging's zum großen Hammer-See, der von Weiden- und Erlengesträuch umgürtet war. Wir wanderten an ihm entlang auf dem Uferwege, der auch von Ausflüglern oft begangen wurde, wandten uns aber dann zu dem heimlicher gelegenen kleinen Hammer-See und dem Hammer-Moor. Die zu den Seen geeigneten Abhänge wiesen mancherlei Blumen auf: Grasnellen, Glockenblumen, Fingerkraut, Wicken, Leinkraut, Sandklee. In den Gründen fand sich viel gelber Hahnenfuß, Wiesenschäumkraut, Vergißmeinnicht, Schwarzwurz und an sumpfigen Stellen der stark riechende Porst, Wollgras und



Das Forsthaus in Borkendorf

die Moosbeere. Um die Hammer-Seen war **floristisches Schutzgebiet**. Er war nur bedingt erlaubt Blumen zu pflücken, die ohnehin bis zur Heimkehr welken mußten; aber wir wollten sie anschauen in ihrem Wachstum, ihrem schmucken Kleid und uns über ihre Schönheit in ihrem stillen Dasein erfreuen. Wir wollten auch die Tiere beobachten in ihrer vielfachen Gestalt, der Anmut ihrer Bewegungen, ihrem Rufen lauschen und dem Gesang der Vögel. Alles in der Natur ist seinem Leben hingegeben, seiner Nahrung, seiner Vermehrung, seinem Zweck auf dieser Erde. Darum ist es Frevel, Tiere aus böser Lust zu stören, zu quälen oder gar zu töten.

Nach der Rast ging es dann weiter nordwärts durch den **Döberitzer Forst** in dem anmutigen Tal der Döberitz. Auf einem moosigen Hang wurde nochmals gerastet, ein Lied gesungen: „Im Walde möcht' ich leben zur schönen Sommerszeit...“ und das Märchen von Jorinde und Joringel erzählt, das in nächster Zeit mit verteilten Rollen auf der Schulbühne aufgeführt werden sollte. Über Hammer ging es zurück nach Koschütz, von wo die Kinder mit den Linienbussen nach Hause fahren konnten.

Romantik am Wakunter See

An einem sonnigen Tage im August wanderte die oberste Schulklasse in den Schneidemühler Forst. Das war ein Tagesausflug. Der Weg führte uns über den Flugplatz Selgenauer Chaussee immer auf schattigem Waldwege zum **Plötzensee**, wo am Seeufer gerastet wurde. Auf einer langgestreckten Waldschneise ging es unermüdlich weiter, vorüber am Forsthaus Dreiblock zum kleinen Trunsee und -moor, und schließlich wurde das Westufer des Wakunter Sees erreicht. Hier war Mittagsruhe und Essenszeit, auch wurde an der Badestelle gebadet. Recht wohltuend war die Ruhe am Waldesrand und am Seeufer. Die Sonne spiegelte sich auf der leicht vom Winde bewegten Wasserfläche. Nur leises Rauschen im Röhricht, sonst ungestörte, stille Einsamkeit. Eine Mittagsstunde, um von den verborgenen Heimlichkeiten des Waldes berührt zu werden, da das Einhorn aus der Wald-Dichte tritt oder der Lockruf der Nixe zu vernehmen ist, die zwischen Binsen und Ranken aus dem Wasser auftaucht.

Nun einige Gedichte und Lieder von Joseph von Eichendorff, dem frohen Wandersmann, einem Dichter der Romantik. Ich las aus dem Insel-Büchlein: „**Gedichte von Eichendorff**“ vor: „Allgemeines Wandern: Vom Grund bis zu den Gipfeln, soweit man sehen kann...“ Wir sangen gemeinsam „Wem Gott will rechte Gunst erweisen...“ Ich las „Der stille Grund: Da drüben seh ich stehen den Wald auf steiler Höh...“ und wir sangen „Wer hat dich, du schöner Wald...“ Dem Gedicht „Sehnsucht: Sie sangen von Marmorbildern, von Gärten und Lauben...“ folgte gesungen der „Abschied: O Täler weit, o Höhen...“ Nach diesem Ausklang wurde ich gefragt: „Was ist Romantik?“ und ich erklärte: „Die Romantik ist eine Dichtungsweise. Sie spiegelt Freude an der Natur und am Leben wider, bezeugt dabei Ehrfurcht gegenüber den Wundern des Daseins und den Glauben an ein Unsichtbares hinter dem Sichtbaren, die Ahnung eines Seins hinter dem Schein. Wenn ihr das noch nicht erfaßt, so werdet ihr es wohl später mehr verstehen. In der nächsten Woche lesen wir einige Kapitel aus Eichendorffs Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts.“ Nach zwei Stunden waren wir ausgeruht und brachen zum Rückweg auf. Dabei wurde in der Gaststätte „**Albertsruh**“ zum Vesperkaffee eingekehrt. Erst am späten Nachmittag langten wir in der Bromberger Vorstadt an, wo

wir uns dann wieder verabschiedeten. Es war ein anstrengender, aber lohnender Wandertag, was vor allem die Mädchen später sagten.

Zum Stausee und Kraftwerk Borkendorf

Mitte September wanderten wir auf der Jastrower Chaussee über **Koschütz** nach Borkendorf, unterwegs mit Ausschau auf die Küddow im grünen Wiesental und auf die hinter uns liegende Stadt im Grünen. In Borkendorf wurde das Elektrizitätswerk besichtigt. Ein Werkführer erklärte und führte uns. Dann wurde am Stausee gerastet. Bei Borkendorf, wo die Randhöhen des Küddowtales sich annäherten, war es naturgemäß begünstigt, eine starke Mauer quer über die Senke zu errichten und das Küddowwasser zu einem Stausee aufzuspeichern. Nun treibt der Wasserdruck die Turbinen im E-Werk. Der hier erzeugte elektrische Strom wird durch die Überlandleitungen, wie wir sie unterwegs gesehen haben, zum Nutzen der Verbraucher weitergeleitet. Wir haben das Stauwerk zunächst vom unteren Flußbett gesehen. Die Einrichtung des Werkes ist auch erklärt worden. Jetzt befinden wir uns am großen Staubecken, oberhalb der Stauanlagen. Da sehen wir die drei Durchlässe für das zufließende Wasser, das die Turbinen im Werk treibt, dann die drei Freischleusen für das Ablassen des freien Wassers, daneben den Fischgang und die **Floßstraße** für Flöße und Boote.“



Das Küddow-Kraftwerk Borkendorf

Hfd. Hermann Wenski, alter Borkendorfer und ehemals Lehrer dort, sandte ergänzend die beiden Aufnahmen und schrieb dazu: „Die Schwarz-Weiß-Aufnahme von 1957 zeigt das Stauwerk vom Unterwasser aus. Man erkennt in den drei Bogen den Wasserlauf nach dem Antrieb der Turbinen, daneben die drei Freischleusen, die für Freiwasser heruntergekurbelt wurden und dann einen **schönen Wasserfall** mit Getöse ergaben. Zwischen den niedrigen Mauern befand sich der Fischpaß, wodurch den Fischen der Wechsel zwischen dem oberen und unteren Wasser geboten war. Die höhere Mauer daneben begrenzte die Floßgasse, durch die die Holztriften oder Flöße vom Staubecken ins Unterwasser abgelassen wurden. Es war kein Stufenbecken, nur eine Zementrinne zum Abflößen. In den letzten Jahren vor dem Krieg ist **kein Langholz mehr gefloßt** worden. Das Staubecken des E-Werkes hat die Küddowwiesen bis kurz vor Kramske (etwa 5 km) und das Pilowgelände auf drei Kilometer angestaut und soll eine Million Kubikmeter Wasser enthalten haben. Das zum E-Werk gehörende Maschinenhaus ist im



Brücke über die Küddow

letzten Kriege durch Feindeinwirkung zerstört worden; doch ist das Werk zur Zeit wieder in Betrieb und wird von einem Borkendorfer verwaltet, der für Polen optierte. Auch der größte Teil des Dorfes mit der neuen Schule, die 1938 gegenüber der alten auf dem derzeitigen Spielplatz errichtet wurde, ist damals vom Feinde zerstört worden.

Die zweite Aufnahme zeigt die Küddowbrücke, über welche mitten im Dorf die Chaussee am Gasthof Otto Schmitt vorbei von Schneidemühl über **Kramske nach Jastrow** führte. Die alte Brücke, die einst zwei große Betonpfeiler hatte, war mit Sprengkammern versehen und wurde beim Russen-Einfall gesprengt. Diese Brücke ist nach dem 2. Weltkrieg erneuert worden. Man sieht auf der Aufnahme im Hintergrund im Gehölz die Försterei Borkendorf, davor das **Glumia-Gelände** mit Mahlmühle und Teich.“

„Die Rückkehr nach der Mittagspause geschah nach Übergang über die untere Glumia vom Forsthaus Borkendorf aus meist am Waldessaum des das Küddowtal abgrenzenden Höhenrandes. Dabei wurde mehrfach über das Küddowtal bis zum gegenüberliegenden Höhenrand des Döberitzer Forstes Ausschau gehalten und dabei die Breite des vorzeitlichen Urstromtales der Küddow geschätzt. Es war ein sonniger Spätsommertag. Das Heidekraut am Waldabhang blühte. Dazwischen standen Wacholderbüsche, die schon ihre blauen Beeren aufwiesen; Spinnfäden dieser Jahreszeit schwebten über Büschen und Blumen. Noch einmal gab es Vesperrast in der Gaststätte **Eichberg** mit einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen aus der Klassensammelbüchse. Dabei wurde an Theodor Storms Verse erinnert: „Die blauen Tage brechen an“ und seine beiden Gedichte „Abseits“ und „Herbst“ vortragen. Ich las dann noch einige Gedichte von Storm vor und kündigte an, daß wir seinen „Schimmelreiter“ in den nächsten Wochen lesen würden, nachdem die „Regenrude“ und „Pole Poppenspüler“ bereits bekannt waren. Der Talweg am Küddowufer brachte uns über Elisenau zur Bromberger Vorstadt. Am Bromberger Platz verabschiedete ich die Kinder, die wieder mit dem Stadtbus nach Hause fuhren.

Das war der letzte Wandertag des Sommerhalbjahres, der in die Umgebung hinaus führte. Im Winterhalbjahr sollten vorzugsweise wirtschaftliche Betriebe besichtigt werden, etwa das Eisenbahn-Ausbesserungswerk, die Hanfröste, die Kalksandstein-Fabrik, Kattuner Ziegelei, Gasanstalt, ein Sägewerk und die Grenzmark-Brauerei.

Das waren Unternehmungen der letzten Klasse an den Wandertagen, um über Natur und Kultur auch außerhalb der Schulräume Kenntnis zu bekommen, nicht durch Belehrung allein, auch durch Erfahrung und Erlebnis — und um dabei die Heimat schätzen und lieben zu lernen.

*

An die Wandertage in der Schulzeit dachte auch der kürzlich verstorbene Hfd. Gunther **Kuhr-Golz**: „Wenn ich — wie so oft — an unser Schneidemühl zurückdenke, dann wird fast immer auch die Erinnerung an den **Sandsee** in mir lebendig, der so oft in unserer Schülerzeit das nächste Ziel der kleinen Wanderungen gewesen ist. Manchmal, wenn ich die Schule schwänzte, verbrachte ich die halben Tage dort und in den umliegenden Waldungen, um wie ein junger ‚Glücksgott‘ losgelöst von allen kleinen Alltagsorgen im **Gefühl der absoluten Freiheit** zu schwelgen — und zu träumen. Gewiß scheint mir, daß die ungezählten Stunden der Muse, die ich bis zu meinem 19. Lebensjahr am ‚geliebten Sandsee‘ verbrachte, dazu beigetragen haben, mein Heimatgefühl zu vertiefen und zu den vielen Liedern anzuregen, die ich damals — als Gymnasiast — komponierte. Ähnlich wird es auch meiner Schwester ergangen sein.“

Wie Deutsch Krones Patenkreis entstand

Nach der Annexion des Königreiches Hannover durch Preußen im Jahre 1866 wurde ein Jahr später durch den König Wilhelm I. eine Verordnung über die Amts- und Kreisverfassung in der **Provinz Hannover** erlassen. Eine wesentliche Änderung brachte dann im Jahre 1885 die Kreisverordnung für die Provinz Hannover. Aus den bisherigen, gemeinsam von **Wittlage** aus verwalteten Ämtern Wittlage und Hunteburg wurde damals der Landkreis Wittlage in der heute noch bestehenden Form gebildet. Anstelle des bisherigen Amtshauptmanns war nun ein Landrat oberster Beamter der Verwaltung. Nach 1918 wurden Gemeindeparlamente nach dem allgemeinen geheimen und gleichen Wahlrecht gewählt.

*

•Für die kommende Kreistagswahl hat der CDU-Kreisverband für den Wahlbezirk Wittlage Ost wieder Landrat **Dr. Massmann (Brockhausen)** und Bürgermeister Fritz Düffelmeier (Bad Essen) als Spitzenkandidaten nominiert.

Dr. Alois Gerth:

Gedanken zum Erntedanktag

Wieder erinnern sich alle ostdeutschen Bauern und Landwirte, welche heute in der Bundesrepublik oder in der übrigen Welt leben, traurigen Herzens des heimatlichen Erntedank-Tages. Er gehörte bei dem relativ hohen Anteil der **landwirtschaftlichen Bevölkerung Ostdeutschlands** mit zu den besinnlichsten Festtagen des Jahres. So überdachten an jedem Erntedank-Tag besonders die im Landbau tätigen Menschen ihr letztjähriges Wirken und Schaffen auf den Feldern und den Wiesen sowie auf dem Hofe. Sie mußten rückblickend immer wieder erkennen, daß der Erfolg aller Arbeit nur durch den Segen des Himmels gekrönt wurde. Dieser offenbarte sich stets im rechtzeitigen Regen und ausreichenden Sonnenschein während der Wachstumszeit. Dürre-Perioden, Unwetter oder Tierseuchen zeigten allen Bauern und Landwirten die ständige Machtlosigkeit auf. Aus dieser Abhängigkeit wurde so jeder Jahresablauf gesehen, der unnüchschauend noch einmal beschrieben werden soll.

Die Herbst- und Wintermonate

Nach dem jährlichen Erntedank-Tag wurden dann noch die Spätkartoffeln und Zuckerrüben geerntet. Der Ertrag hing stets von der Menge an Regen im August und September ab. Er war unter unserem trockenen Klima in der Regel besser als beim Anbau von Getreide. Daher lagen die Einnahmen in Betrieben mit starkem Hackfruchtanbau immer höher und waren stets sicherer. Am Lesen der Kartoffeln beteiligte sich immer jung und alt, und das Ende der Ernte wurde traditionell mit Blech- und Obstkuchen sowie Bohnenkaffee gefeiert. Besondere Freude bereitete allen Jugendlichen das teilweise Verbrennen des Krautes. In dem Feuer wurden dann Knollen gebacken, welche die Verbrenner anschließend gern mit Salz aßen. Die **Lagerung der Kartoffeln** erfolgte meistens in Mieten. An ihrer Länge konnte man ungefähr die geerntete Menge abschätzen. Diese Kartoffelvorräte dienten dann der Gewinnung von Stärke, Spiritus und Schweinefett sowie der menschlichen Ernährung. Eine Unzahl von Betrieben erzeugte Saatkartoffeln. Diese kauften wegen ihres geringen Abbaues gern die mittel-, west- und süd-deutschen Kartoffelanbauer. Hier lieferte diese Saatware weit höhere Erträge als die heimische. So machte sich ein alljährlicher Wechsel stets wie bei keiner anderen Frucht bezahlt. Größere Mengen **ostdeutscher Saatkartoffeln** kauften noch einige westeuropäische Länder, wie Italien, Spanien, Frankreich, Belgien und Dänemark. Sie brachten hier Höchst-erträge, und der Einkauf erfolgte gewöhnlich schon im Herbst. Auf diese Weise waren die grenzmärkischen, pommerschen und brandenburgischen Saatkartoffeln gute **Devisenbringer des Reiches**.

Nach der Kartoffel- und Rübenernte wurde noch vereinzelt Winter-Weizen gesät. Vorwiegend aber bemühte man sich um die Winterfurche zu Sommergetreide, welche infolge der höheren Wasserspeicherung zu besseren Erträgen führte. Mit dem Düngefahren zu Kartoffeln und Rüben und dem Unterschalen oder -pflügen des Mistes endeten meistens die spätherbstlichen Arbeiten auf den Feldern.

Die Wintermonate brachten allen Ostdeutschen bei verhältnismäßig viel Schnee und großer Kälte doch eine gewisse Ruhe. So beschränkten sich die Arbeiten auf die tägliche Viehpflege, den **winterlichen Scheunendrusch**, das erneute Düngefahren und das Schlagen von Holz. In diese Zeit fielen bei der relativ starken Selbstversorgung der Haushalte mit Fleisch, Fett und Wurst auch die Schlachtfeste, bei denen sich die Verwandten, Freunde und Bekannten zum beruflichen Gedankenaustausch und fröhlichen Schmaus trafen.

Die Frühjahrs- und Sommerzeit

Nach der Schneeschmelze setzten dann bei jedem Bodenbauer die Überlegungen ein, welche der Erzielung einer guten Ernte galten. So prüfte man zuerst die Folgen von Sauerstoffmangel und Kahlfrösten. Hatten einige spätgesäte Bestände zu stark gelitten, erfolgte eine Neubestellung dieses Ackers mit Sommergetreide. Nicht weniger war man wegen des kontinentalen Klimas bemüht, die üblichen Halm- und Blattfrüchte so schnell wie möglich zu säen und danach die Kartoffeln, das **Gold des leichteren Bodens**, zu pflanzen.

Nach einer sorgfältigen Frühjahrsbestellung wünschten sich alle Bauern und Landwirte zur guten Entwicklung des Getreides für die Monate Mai und Juni genügend Niederschläge, und wenn diese ausblieben, stiegen wesentlich mehr Gebete um Regen zum Himmel empor.

Die etwa Mitte Juni einsetzende **Heuernte** lockte aufgrund des schönen Duftes des Heues und einer federnden Eigenart besonders die Kinder an. Ihr folgte dann vom 15. Juli bis etwa zum 15. August die Getreide-Ernte. Sie verlangte von allen beteiligten Menschen und Tieren den höchsten Einsatz.

Obwohl in den dreißiger Jahren die Schnitter und Binderinnen schon durch den Getreidebinder abgelöst waren, so fehlten doch noch die heutigen arbeitserleichternden Mäh-drescher. Beim Aufstellen der damaligen Mandeln oder Stiegen zum besseren Trocknen und Abfahren des Getreides wurde auf möglichst gerade Reihen geachtet. Besondere Genugtuung herrschte bei den Bauern und den Landwirten, wenn auf ihren Feldern verhältnismäßig viele Hocken standen. Sie machten so den Außenstehenden auf das unterschiedliche Wissen und Können aufmerksam. Schon vor der Bergung der Ernte in Scheunen oder in Diemen floß und tränkte mancher Tropfen Schweiß die alte und treue Muttererde als Zeichen des Dankes. Tüchtig geschwitzt wurde dann auch noch beim Einbringen. Dabei ging es nicht nur dem Besitzer, sondern auch seiner gesamten Gefolgschaft, um eine möglichst schnelle und verlustschwache Bergung des Getreides. Nach der Erreichung dieses Ziels freuten sich alle Erntehelfer darüber, mit ihrer harten Arbeit, für das tägliche Brot des Volkes gesorgt zu haben.

Mit nicht weniger Eifer wurde nach der **Getreideernte** für die Bestellung der Wintersaaten gearbeitet. Hier kam es darauf an, den Acker sauber für die Einsaat der vorgesehenen Früchte vorzubereiten und diese in trockenen Boden zu säen. Bei solcher Sorgfalt legte man den Grundstein für ein gutes Gedeihen der nächstjährigen Ernte unter normalem Witterungsverlauf. Zwischen dieser Bestellungsarbeit wurden dann noch die frühen und mittelspäten Kartoffeln geerntet.

Schlußbetrachtung

An jedem Erntedank-Tag dankten die Bauern und Landwirte nicht nur dem Herrgott, sondern alle sozial eingestellten Betriebsleiter gedachten an diesem Tage auch ihrer getreuen Gefolgschaft. Als Außenstehender mußte man immer wieder die Verbundenheit bewundern, wie diese gedungenen Menschen von ihrem Hof oder Gut sprachen. So kannten diese betrieblichen Mitarbeiter weder Streiks noch sozialistische Ideen, obwohl sie hier und dort gewiß einen Grund gehabt hätten. Nicht wenige dieser meist **landlosen Menschen** blieben dann auch 1945 in der alten ostdeutschen Heimat. Von ihnen leben in Pommern noch heute ca. 300 000. Diese Deutschen gehören somit zu den besten Erhaltern unseres Volkstums im Osten. Ihrer wollen wir uns besonders am diesjährigen Erntedanktag erinnern!

Aber auch fern der alten Heimat möge uns Entwurzelten immer bewußt bleiben, daß alle menschliche Arbeit sowie jedes sorgfältige Planen ohne den Segen unseres Herrgotts nur ein Stückwerk bleibt. Trotz der jetzt fehlenden einstigen beruflichen Gottesnähe wollen wir, das **heimatvertriebene Landvolk**, an diesem Erntedank-Tag 1968 noch mehr unsere gottesfürchtigen Ahnen sehen und fest daran glauben, daß die geraubte deutsche Muttererde eines Tages wieder von uns, den **rechtmäßigen Erbsolgnern**, gehegt und gepflegt werden darf!

Die Bundesgeschäftsstelle des BdV

bietet die Möglichkeit einer **Stellung in Bonn**. Infolge Erreichens der Altersgrenze scheidet einige Sekretärinnen in der nächsten Zeit aus der Dienststelle aus. Wir können aus diesem Grunde Damen mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenografie Dauerstellungen mit angemessener Vergütung in Aussicht stellen. Auch für **Nachwuchskräfte** sind in diesem Rahmen gute Positionen mit guten Aufstiegsmöglichkeiten gegeben.

Wir bieten an: Besoldung in Anlehnung an BAT (Bundesangestelltentarif), Essenzulage (auch zum Einkauf von Lebensmitteln), Weihnachtsgeld (nach den Bestimmungen im öffentl. Dienst), Zusätzliche Altersversorgung (neben Agest. Vers.), Beihilfen in Notfällen (n. d. Best. i. öffentl. Dienst), 5-Tage-Woche, Einzelzimmer, u. a. m.

Zur Verfügung stehen derzeit: eine Stellung als Sekretärin im Referat für Presse und Information (BAT VII - VI b); eine Stellung als Sekretärin im Ausschuß für Politik und Völkerrecht (BAT VII); eine Stellung als Schreibkraft im Referat für kulturelle Breitenarbeit (BAT VIII); eine Stellung als Schreibkraft im allgemeinen Dienst (BAT VIII).

Der Buchhalter der Dienststelle wird im ersten Quartal 1969 ausscheiden. Für einen bilanzsicheren Buchhalter, dem auch das Verbandswesen bekannt ist, bietet sich hier eine gute Möglichkeit. Die Planstelle wird in Anlehnung an Gruppe V b des BAT bezahlt.

Evtl. **interessierte Mitglieder** oder auch andere Bewerber möchten unter Beifügung der notwendigen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften pp.) ihre Bewerbung direkt bei uns einreichen.

Treffen Heimatgruppe Frankfurt (Main)

am 5. Oktober 1968 um 20.00 Uhr

im „Haus der Heimat“, Goethestraße

Erinnerung an einen Hochzeitstag

Die Trauung war auf den 27. November 1937 in Rosenfelde festgelegt. In der Nacht vorher gab es das erste Glatteis. Da wir den langen Weg zu unserer ev. Kirche nach alter Sitte zu Fuß gehen wollten, schickte uns Rittergutsbesitzer **Wahn-schaffe** einen Streuwagen. Als unser Weg zur Kirche mit Sand bestreut war, machten auch wir uns auf den Weg zur ev. Dorfkirche. Die Angst, sich noch ein Bein zu brechen, war nun allen Hochzeitsgästen genommen. Als der Hochzeitszug an der Schule vorbeikam, da stand dort der Organist, kam aber nicht zur Kirche. Pastor **Wilke**, der die Trauung vollzog, hatte schon das Geld für das Orgelspiel kassiert. Dadurch entstand ein Mißverständnis, weil das junge Brautpaar nicht persönlich zu dem Organisten und Lehrer **Gust** gegangen war.

Diese kleine Panne war sehr schnell vergessen, und der schöne Hochzeitstag verlief dann trotz Mißverständnis und Glatteis zur Zufriedenheit der Beteiligten. Noch am gleichen Tage schickte mit einem Boten Pastor Wilke das Geld für das Orgelspiel zurück.

Vor der ev. Dorfkirche in Rosenfelde



Dieses Foto entstand nach der Trauung des Steinsetzers Karl Faber mit der in Rosenfelde geborenen Erna Faber geb. Korth. Das Bild zeigt weiter: die Eltern von Frau Faber, Bruno und Ida Korth, ferner der allen Rosenfeldern bekannte Schneider und Kirchendiener Wilhelm Krüger. Karl Faber starb am 2. Juni 1942 als Unteroffizier an der Front am Wolchow (Rußland) den Soldatentod. Bruo Korth starb mit 68 Jahren und seine Frau Ida im gesegneten Alter von 90 Jahren in Aschersleben (SBZ). Beider Wunsch war es immer: „Einmal noch in die liebe Heimat zu kommen, wo das Haus auf dem Grundstück noch steht, und woran alle fleißig gearbeitet haben und alle so glücklich waren.“

Die Springberger nach der Flucht

Die ehem. Springbergerin Frau Marie **Schmiedeburg**, jetzt 5 Köln-Lindenthal, Lindenthaler-Gürtel 39, die am 29. Sept. 73 Jahre alt wird, konnte uns über einige Schicksale ihrer ehem. Mitbewohner berichten. Ihre Familie betrieb in der alten Heimat eine Gärtnerei und etwas Landwirtschaft und mußte nach dem Zusammenbruch ebenfalls flüchten. Man landete zuerst mit zahlreichen anderen Landsleuten in der mecklenburgischen Kreisstadt **Demmin**, von wo man auf die umliegenden Dörfer verteilt wurde. Dabei kamen 6 Familien aus Springberg nach Leuscentin, wo sie 20 Jahre lang verblieben. Erst durch die Familienzusammenführung kam die Genannte vor 3 Jahren zu ihrem Sohn Hans nach Köln, nachdem bereits 1964 ihr Mann gestorben war. Auch von ihrer Verwandtschaft ist niemand mehr in der sogen. DDR.

Die Familie **Redemann** hatte das Pech, mit ihrem Fuhrwerk an der Oder von den Russen überrollt zu werden, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als zu Fuß wieder den Heimweg anzutreten. Dort war aber ihr Gehöft schon von einer **Polenfamilie besetzt**, für die sie dann arbeiten mußten. Sie kamen aber schließlich auch nach Leuscentin und nahmen eine Bauernstelle an, die später in der LPG aufging. Ldm. Redemann verstarb dort im vergangenen Jahr.

Ldm. Hermann **Schulz**, geb. 1875, lag beim Russeneinmarsch schwer krank darnieder, so daß er nicht mitflüchten konnte. Als später sein Sohn noch einmal zurückkam, war der Vater bereits gestorben. Auf der Flucht starb auch Hilde Spörke, geb. 7. 4. 27, sie kam noch in ein Krankenhaus, konnte aber nicht gleich operiert werden und starb tags darauf an Blinddarmentzündung. Ebenfalls **unterwegs heimgegangen** ist die

Mutter von Julius Stark in Stüdnitz, also nicht weit von Märk. Friedland, und wurde auf dem dortigen Friedhof beerdigt. Sie war über 70 Jahre alt. Weiter zu beklagen ist der Tod von Emma Bärwald, geb. 1872, die auf dem Wagen von Richard Runow mitgefahren war und zunächst auf einem kleinen Gut landete. Ein ähnliches Schicksal erlitt die ebenfalls über 70jährige Alwine Hoffmann. Die ehem. Nachbarin Margarethe Lehmann erkrankte unterwegs, ebenso ihr jüngster Sohn, und sie kamen in Penkun ins Krankenhaus. Über ihr weiteres Schicksal weiß die Schreiberin nichts zu sagen.

Vermißt wird der am 18. 10. 1865 geborene Emil Otto, der nach dem Krieg nicht mehr nach Springberg zurückkehrte. Gestorben ist auch Frau Olga Siewert, die bis zuletzt noch recht rüstig war. Die 1927 geborene Ilse Krüger — der Name nach ihrer Verheiratung ist nicht bekannt — suchte auch mit zwei Jungen, gepackt mit Koffern und Betten, über die grüne Grenze zu kommen, sie wurden aber geschnappt und zurückgeschickt. Später gelang es ihnen dann doch, noch herüberzukommen.

„An meinem jetzigen Wohnort traf ich eine ehem. Einwohnerin von Schrotz, deren Eltern wegen Alters dort blieben. Sie erzählte mir, daß der ehem. Bürgermeister von Schrotz beim **Einmarsch der Russen** erschossen wurde. Ins Rheinland, das ich einmal als 10jähriges Kind besuchen konnte, kam ich nun endgültig mit 70 Jahren“.

Neues aus der Patenstadt Cuxhaven

Schneidemühs Patenstadt Cuxhaven hat mit dem starken Strom der Badegäste in diesen heißen Sommermonaten und vor allem an den Wochenenden bei überfüllten und verstopften Straßen in der Innenstadt ein Verkehrsproblem, das unbedingter Lösung harret, da alle Besucher des Strandes den Strichweg benutzen müssen. Man erwägt ernsthaft, die Feldstraße als zweiten Verbindungsweg auszubauen. Dem Park- und Marktproblem ist man bereits durch die Schaffung eines „Marktplatzes“ an der Schwimmhalle entgegengetreten, und die einmalige Wasserknappheit (zu geringer Druck) in den Hotels in Duhnen wurde in Rekordzeit durch Einbau einer Verstärkerpumpe gelöst.

Cuxhavens **einzige Jugendherberge**, das Ove-Ovens-Haus direkt am Duhner Strand, das einmal das 1. Schneidemühler Jugendlager aufnahm und mit einmal 500 Betten als größte Jugendherberge der Welt galt, auch heute mit 320 Betten noch zu den „Großen“ in Deutschland zählt, ist in den Sommermonaten fast immer „ausverkauft“.

Es wird ernst mit dem „**Stadtheater Cuxhaven**“, wie das ehemalige „Schauspiel“ mit Beginn der neuen Saison am 1. November heißen wird. Die Aula der Bleichenschule, der neue Theatersaal, gleich in diesen Sommermonaten einem Bienenhaus, und der Intendant Kurt Heinz Welke aus Baden-Baden ist von seiner Aufgabe und den Möglichkeiten begeistert.

Der Entscheid über das **Meerwasser-Hallenbad** in Duhnen wird erst nach dem ausgeschriebenen Architekten-Wettbewerb fallen. Dazu entschlossen sich Rat und Verwaltung der Bäderstadt nach einer Besichtigung der neuen Schwimmhalle der mittelfränkischen Stadt Dinkelsbühl. Die Kurverwaltung hofft, daß das Projekt eines beheizten Freibades ebenso zügig in Angriff genommen werden kann.

Ein **kühnes Projekt**, ein 16 Kilometer langer Damm und eine Autobahnbrücke zwischen Cuxhaven und Marne, schlägt der Hamburger Architekt Manfred Laudenbach vor und knüpft damit an den Gedanken an, der 1962 zum ersten Male **nach der Sturmflut** auftauchte. Nur durch ein 1,5 Kilometer breites Hauptfahrwasser an der „Alten Liebe“ hätten dann die Gezeiten freie Durchfahrt. Im Auftrage der Regierung in Lüneburg wurden bereits zwei Jahre lang die Auswirkungen einer Teilabspernung der Elbmündung auf den Tidenhub in der Elbe bis an die Ilmenau-Mündung im Modell untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist für die Pläne des Hamburger Architekten nicht gerade ermutigend. Allerdings wurden dabei nur die Auswirkungen eines solchen Dammes auf den **Küstenschutz** berücksichtigt, nicht aber die Interessen der Strombau-Fachleute. Der Hamburger Architekt möchte die Interessen der Strombauer und der Wasserwirtschaftler mit denen der Verkehrsteilnehmer und der Wirtschaft in Norddeutschland verbinden.

Neues Kopernikus-Denkmal

Im polnisch verwalteten Frauenburg, wo der große **ost-deutsche Astronom Nikolaus Kopernikus** den Lauf der Gestirne beobachtet hat, soll ein neues Denkmal zur Erinnerung an den Gelehrten errichtet werden. Die Aufschrift wird so gehalten sein, daß die oftmals von polnischer Seite aufgestellte — und von der internationalen Wissenschaft widerlegte — Behauptung wiederholt wird, Kopernikus sei polnischer Herkunft gewesen. (K. schrieb bekanntlich nur Deutsch.) Ein Wettbewerb für die Einsendung von Entwürfen soll demnächst ausgeschrieben werden.

Aus der Reichshauptstadt

Die letzten Hemmungen fallen

Bislang hatten die Machthaber in Ostberlin — ganz offensichtlich auf sowjetische Weisung — wenigstens rudimentäre Bestandteile des ursprünglichen **Vier-Mächte-Status** von ganz Berlin respektiert. Daß auch bisher die Verstöße gegen diesen Status bei weitem überwogen, weiß jeder. Nunmehr scheinen auf sowjetisches Geheiß auch die letzten Bremsen demontiert zu werden. Ab sofort fällt die **rechtliche Sonderstellung** Ostberlins weg und alle für die „DDR“ beschlossenen Gesetze gelten auch für den Ostteil der deutschen Hauptstadt.

Die „**kalten Krieger**“ machen sich stark. Einher mit der Liquidierung der letzten Reste des Vier-Mächte-Status geht die unzumutbare Forderung, Westberlin zu isolieren und ein jederzeitiges Interventionsrecht, d. h. die ständige Einmischung der Sowjetunion in die inneren Angelegenheiten der Bundesrepublik anzuerkennen. Die Stalinisten (Ulbricht) wollen offensichtlich den Kalten Krieg weiterführen. **HOK.**

Mitgliedsbeiträge für Heimatkreis Schneidemühl in Berlin

Beiträge können vorerst bargeldlos an Dr. Horst Krenz, Postscheckkonto Berlin-West Nr. 2421 30 überwiesen werden. Vermerken Sie bitte auf der Überweisung Heimatkreis Schneidemühl und die Mitgliedsnummer des Ausweises. Sie können aber auch am 28. September 1968 bei Frau Krenz den Beitrag entrichten.

EINLADUNG

Liebe Heimatfreunde! Liebe Freunde!

Zu unserem am Sonnabend, dem 28. September 1968, um 20.00 Uhr, im **Norden-Nordenwest-Kasino**, 1 Berlin 65 (Wedding), Jülicher Str. 14 (Ecke Jülicher Str. - Bellermannstr. und Behmstr. (vis a vis dem Hertha-Sportplatz) stattfindendem

Erntedankfest und 20jährigem Stiftungsfest

des Heimatkreises Schneidemühl und der Heimatgruppe Märkisch Friedland erlauben wir uns, Sie nebst Ihren werten Angehörigen, Freunden und Bekannten hiermit herzlichst einzuladen.

Die Vorstände

Heimatkreis Deutsch Krone **Heimatkreis Schneidemühl**
Dr. Erich Breitsprecher Dr. Horst Krenz
Heimatgruppe Märkisch Friedland
Fritz Meier

Betr. Terminänderung: Sonntag, dem 1. Dezember 1968, um 15.00 Uhr, an gleicher Stelle findet die Weihnachtsfeier statt.
Fahrverbindungen: S-Bahn und U-Bahn Gesundbrunnen, Bus: A 99, A 14, A 71, A 61, A 89.

Freude

Schick' einen Brief doch nach drüben auf die Reise,
Daß er erfreu' auf seine Weise.
An andere denken ab und zu,
das tust ja gewiß auch du,
So schreib' doch nieder die Gedanken,
Denn Freude tut uns allen gut,
Sie gibt uns Kraft und frischen Mut.

HOK

„Tag der Heimat“ und die Menschenrechte

In einem Aufruf zum „Tag der Heimat 1968“ am 8. Sept. haben der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Reinhold **Rehs**, und der Vorsitzende des Deutschen Heimatbundes, Dr. Köchling, betont, der „Tag der Heimat“ stehe im internationalen **Jahr der Menschenrechte** unter dem Leitwort „Menschenrechte — Fundament des Friedens“. Die Veranstaltungen sollten deshalb dazu dienen, den Aufruf der Vereinten Nationen aufzunehmen, und dazu beizutragen, die **Gewissen der Staatsmänner** in aller Welt zu mahnen, Anstrengungen zu verstärken, durch Achtung und Durchsetzung der Menschenrechte den Völkern zum Frieden zu verhelfen.

„Die natürliche, seelische und geistige Verbundenheit mit der Heimat ist ein Element der menschlichen Existenz“ heißt es wörtlich in dem Aufruf. Wem es ehrlich um **Frieden in der Welt** zu tun sei, der respektiere deshalb das Recht auf die angestammte Heimat als Menschenrecht. Wem jedoch Macht vor Recht gehe, anstatt die menschlichen Verhältnisse und die Beziehungen der Völker und Staaten auf dem **Weg der Verständigung** zu regeln, heißt es in dem Aufruf weiter, wer um ideologischer, nationalistischer und imperialistischer Ziele willen Menschen- und Völkerrechte mißachte, schüre den Unfrieden und stürze die **Völker ins Unglück**.

Wiedersehen mit Lebehnker Heimatfreunden

Die Fahrt zum Pommerntreffen in Kiel sollte für uns gleichzeitig eine kleine Ferienfahrt sein. Da man nach gut 23jähriger Vertreibung nicht mehr alle guten Bekannten und Freunde lebend antreffen kann, machten wir in **Neumünster** vor dem Friedhof halt, wo ich meinem Lehrmeister aus Schneidemühl, Schlossermeister Julius Herrmann und Frau Auguste geb. Lieder einen Besuch abstattete. In Kiel schlugen wir unsere Zelte bei Hfd. Leo **Pufahl** und Frau Therese, Königsweg 66, auf. Leo Pufahl wurde am 19. 7. 1968 80 Jahre alt. Er ist noch geistig und körperlich sehr rege.

Hier haben wir sehr viel von der Heimat erzählt. Auch über die noch im Osten in der Nähe von Lebehnke lebenden Geschwister **Rohbeck** vom Bahnhof, mit denen Frau Pufahl in Verbindung steht. Es sind dies: Lucia, Gertrud, Hildegard, Maria und Hans Rohbeck. Alle dort Verbliebenen sind mit Polen verheiratet.

Die Adressen von dreien lauten: Lucia Jelinska, (Ort) Morzewo, (Post) pocz. (Erpel) Kaczory, (Kreis) Pow Chodziej, Woj. Poznanski; (Hildegard) Herlina Senska, (Ort) Rsadkowo, pocz Kaczry, pow Chodziej; Maria Hordyk, (Ort) Biatosliewe, (Straße) ul. Podgorna NR. 17. pow. Wyrzyski.

Am Samstag suchten wir Familie Klawunn in Kronshagen auf. Vater Anton Klawunn lag im Krankenhaus (Operation), er ist nun auch schon 73 Jahre alt, sollte aber in den nächsten Tagen entlassen werden. Frau Natalia Klawunn geb. Wilde ist im Herbst 1966 verstorben. Sohn Bruno zeigte uns all die Sehenswürdigkeiten von Kiel. Auf dem Treffen selbst waren, wie nicht anders zu erwarten, sehr wenig Lebehnker. Außer den schon Genannten waren Walter Wiese (Hackbarth) und Viktor Wiese mit Sohn Hans und Familie, die in Lichtenau (Kreis Kehll), Warrett 4, wohnen und in Lübeck Urlaub machten, gekommen. Nach einem kurzen Zusammensein im „Kaiser Friedrich“ unternahmen wir eine Besichtigungsfahrt an der Förde bis zum Marine-Ehrenmal Laboe. Dann nahmen wir von Viktor Wiese Abschied.

Die in Kiel verbliebenen Landsleute fanden sich zum Abendessen bei Klawunns ein. Bruno zeigte uns einen Film von der Kieler Woche. Er ist ein guter Fotoamateur. Bei reger Unterhaltung verging die Zeit viel zu schnell.

Am Montag fuhren wir mit Pufahls zum Friedhof nach Ascheberg. Hier ruhen mein Onkel und meine Tante, Albert **Friske** und Franziska geb. Kluck (beide 1963 verstorben). Auf der Heimfahrt durch die Holsteinische Schweiz machten wir kurz Station in Malente-Gremsmühlen. Dort am schönen Kellersee sagten wir Josef Krenz, seiner Frau Agnes geb. Beyer und Mutter Lucia Beyer geb. Rönnspeiß guten Tag. Der Josef war zur Arbeit. Mutter **Beyer** und Agnes aber freuten sich sehr über den unverhofften Besuch. Hier erfuhr ich, daß Theodor Beyer, Neu Lebehnke, dort am 20. 6. 1949 verstorben ist. Desgleichen der Sohn von Josef und Agnes Krenz 1946. Josef Krenz hat sich 1954 ein schönes Haus gebaut: Malente, Wöbbensredder 16. Über den Ostseestrand ging es dann heimwärts.

Wie schnell doch ein irdisches Leben zu Ende geht, habe ich auch wieder erfahren. Am 6. August 1968 ist unser Lebehnker Schuhmachermeister Alfons **Trieb**s mit 53 Jahren nach einem **schweren Unglücksfall** in 505 Porz-Zündorf, Hauptstraße 134, verstorben. Wir haben mit ihm einen unserer treuesten Besucher unserer Heimattreffen verloren. Unsere Elli **Misiak** verh. Hauser hat am 17. 7. 1968 ihren Mann, Gastwirt Karl Hauser, in 4131 Schaephuysen, Tönisberger Straße 1, durch den Tod verloren. Für sie ist es besonders schwer, da sie auch nicht mehr im Vollbesitz ihrer Kräfte ist. Von Walter **Wiese** erfuhr ich, daß seine Frau geb. Hackbarth am 9. Mai 1966 und Opa Hackbarth am 10. 9. 1967 in 2301 Klausdorf-Schwentine, Eschenweg 15, verstorben sind.

Den verstorbenen Heimatfreunden zum Vermächtnis und den lebenden Heimatfreunden zum Gedächtnis, verbleibe ich mit heimatlichen Grüßen

Euer **Johannes Kluck**

GRENZMARK-LIED

Sie preisen oft den Westen mit schönen Worten mir.
Ich denk', für mich am besten ist's in der Ostmark hier.
Der Väter heilig Erbe, verwalt ich treu gesinnt
Ich lebe und ich sterbe, der herben Ostmark Kind.

So zähe wie die Kiefer, der trotzig knorr'ge Baum,
Die Wurzeln, tief und tiefer, schickt in des Bodens Raum:
So fest will ich hier stehen, der Ferne lockend Wort
Es soll im Wind verwehen, von hier geh' ich nicht fort!

Zu diesem, von der Schneidemühlerin Helene **Kaufn**icht verfaßten Gedicht schrieb uns die Schneidemühler Ldm. Ingeborg Klich geb. Wunsch (Gartenstr. 53), jetzt 2 Hamburg 22, Börnerstr. 62, daß dieses Lied von dem jetzt 75jährigen Rektor a. D. Walter **Quiram**, der früher an der Schneidemühler Bismarckschule tätig war, komponiert wurde. Er lebt heute in 69 Heidelberg, Frühlingsweg 11.

Ehrenbuch des Heimatkreises Schneidemühl

Liebe Schneidemühler!

Mit dieser Folge beginnen die Veröffentlichungen der Toten, Vermißten und Verschollenen unserer Heimatstadt Schneidemühl, die nach Abschluß der Vorarbeiten im „Ehrenbuch des Heimatkreises Schneidemühl“ in unserer Patenstadt Cuxhaven uns, unsere Jugend und nachfolgende Generationen an die vaterländische und menschliche Not im Kampf um die Heimat und in der Vertreibung erinnern, im Gedächtnis wachhalten und zur Ehrfurcht vor den großen Opfern mahnen sollen. Der Heimat die Treue zu halten, ist das mahnende Gebot dieser Namenliste, die im Ehrenbuch einen würdigen Rahmen finden wird.

Wir sind uns bewußt, daß die Erfassung und Klärung aller Schicksale nur gelingen kann, wenn alle Schneidemühler es als eine Ehrenpflicht betrachten, bei der Aufklärung mitzuarbeiten. Unserer Bitte, Tote und Vermißte des Zweiten Weltkrieges und der Vertreibung zu melden, haben viele entsprochen; aber im Verhältnis zu der Zahl noch viel zu wenig. Im Ehrenbuch finden nur „Vor-, Zu-, Geburtsname, Geburtsdatum, Heimatanschrift, Todestag und Raum bzw. vermißt im Raum“ Aufnahme. Bei der Meldung aber sollten zusätzlich Beruf oder Dienstgrad, sowie Anschrift der Angehörigen gemeldet werden.

Zur Erfassung der Namenslisten standen uns neben der Heimatkreisartei in Cuxhaven und der Heimatorts-

artei Pommern in Lübeck noch das Adreßbuch 1938 zur Verfügung. Wir sind aber sicher, daß manche der Verschollenen noch leben und andere gar nicht erfaßt sind. Deshalb sollten alle Schneidemühler die Namen genau verfolgen und gerade die ehemaligen Miteinwohner und Nachbarn beachten und im Verwandten- und Bekanntenkreis durch Nachfragen zur Aufklärung beitragen. Für Meldungen und Hinweise ist die Heimatkreisstelle Schneidemühl Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6, dankbar.

Bei der Durchsicht der Kartei habe ich feststellen müssen, daß nicht nur Anschriften in den nunmehr 23 Jahren nach der Flucht längst überholt und sogar durch unvollständige Angaben doppelt vorhanden sind, sondern auch die Kinder- und Kindeskindfamilien vollständig fehlen. Jeder Leser sollte deshalb selbst und Bekannte, Verwandte und andere Schneidemühler dazu anhalten, bei dieser Gelegenheit noch einmal eine genaue Personalien-Aufstellung der Großfamilien mit Anschriften 1939 und 1945 in der Heimat und heute herzugeben und vor allem jeden Besuch in der Zone und in Schneidemühl zur Erfassung der Schneidemühler auszunutzen. Erforderlich sind von allen Personen ab 1939 Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am ? in ? (im Todesfall am?, in?, Ursache) und das auch von Angehörigen und Kindern bis zum heutigen Tage. Jeder Wohnungswechsel sollte mit Heimatanschrift der Heimatkreisstelle gemeldet werden. Strey

- Abend, Artur (Gr. Kirchenstr. 1), Vulkaniseur, Angehörige?
 Abendroth, Auguste (Berliner Str. 42), Plätterin, Angehörige?
 Abendroth, Ella (Eichblattstr. 3), Wirtschafterin, Angeh.
 Abendroth, Ferdinand (Wilhelmstr. 5), Werkhelfer, Angeh.
 Abendroth, Heinz, geb. 9. 10. 10, Darjeskaserne, vermißt Schneidemühl 31. 1. 45, Angehörige?
 Abendroth, Hermann (Hasselstr. 7), Förster, Angehörige?
 Abendroth, Max, geb. 5. 7. 1886 (Seydlitzstr. 8), Metzger, verm. 1. bis 6. 2. 1945, Volkssturm Schneidemühl
 Abendroth, Willi, geb. 24. 2. 1891 (Gartenstr. 14), verst. 4. 6. 1945, Laz. Karelien
 Abraham, Alb. (Rüster Allee 32), Oberpostsekretär. Angeh.?
 Abraham, A. (Mühlenstr. 12), ?, Angehörige?
 Abraham, Arthur, geb. 1. 5. 1922, (Ringstr. 38), gef. 9. 10. 1942 am Don
 Abraham, Anna (Martinstr. 7), Hausangestellte, Angeh. ?
 Abraham, August (Königsblicker Str. 145), Eisen.-Arb., Ang.?
 Abraham, Charlotte (Ackerstr. 12), Buchhalterin, Angeh. ?
 Abraham, Dieter, geb. 23. 10. 1926 (Friedrichstr. 20), 26. 5. 1943 Schneidemühl tödli. verunglückt
 Abraham, Frieda, geb. Gabbe, geb. 13. 7. 68 (Neue Bahnhofstr.?), tot erkl. 31. 12. 45, Angeh.?
 Abraham, Frieda (Schrotzer Str. 50), Hausmädchen, Angh.?
 Abraham, Gerhard, geb. 5. 9. 27 (Sternplatz 1), gef.? Raum Thorn, Angeh.?
 Abraham, Gustav (Martinstr. 19), Arbeiter, Angeh.?
 Abraham, Gustav (Zeughausstr. 14), Oberschaffner, Angeh.?
 Abraham, Hans (Friedrichstr. 18), Pol.-Oberwachtmstr., Angehörige?
 Abraham, Hans-Joachim, geb. 6. 12. 27 (Friedrichstr. 20), verst. 10. 4. 45 Rinteln/Weser
 Abraham, Hugo (Friedrichstr. 9), Mechaniker, Angeh.?
 Abraham, Josef (Neue Bahnhofstr. 7), Glaser, Angeh.?
 Abraham, Robert (Martinstr. 7), Arbeiter, Angeh.?
 Abraham, Rudolf (Martinstr. 19), ?, Angeh.?
 Abraham, Rudolf, geb. 3. 6. 10 (Gartenstr. 36), 31. 12. 45 tot erklärt, Angeh.?
 Abraham, Willi (Zeughausstr. 14), Gastwirt, Angeh.?
 Abram, Gustav (?), Landwirt; Ehefrau Helene und Tochter Irene, geb. 1890, 1900 und 1920
 Abrokat, Karl oder Kurt?, geb. 20. 2. 77 (Bromberger Str. 81), ?, Angeh.?
 Achterberg, Erich (Krojanker Str. 84), Schlosser, Angeh.?
 Achterberg, Hermann (Komarer Str. 17), Arbeiter, Angeh.?
 Achterberg, Karl, geb. 5. 6. 22 (Friedrichstr. 11), vermißt?, Ostfront
 Achterberg, Kurt, geb. 19. 2. 18 (Kiebitzbrucher Weg 24), gef. 26. 7. 44, Liepna Ostfront
 Achterberg, Otto (Königsblicker Str. 16), Oberschaffner, Angh.?
 Achterberg, Paul (Eichenweg 21), Arbeiter, Angeh.?
 Achterberg, ? (Eichberger Str. 57), Tischler, Angeh.?
 Achterberg, Willi (Feldstr. 20), Steinmetz, Angeh.?
 Ackermann, ? (Königstr.?), Reg.-Insp., verm. Lager Posen, Volkssturm, Angeh.?
 Adam, Elisabeth (Milchstr. 27), ?, Angeh.?
 Adam, Walter (Elbinger Str. 5), ?, Angeh.?
 Adam, Willi (Krojanker Str. 176), ?, Angeh.?
 Adam, Willy, geb. 2. 12. 12 (Plöttker Str. 25), Bäcker, gef.?, Angeh.?
 Abraham, Willy, geb. 20. 9. 03 (Selgenauer Str. 11), Müller, verm. 45 wo?, Angeh.?
 Adamczik, Helmut, geb. 2. 11. 25 (?), verm. Januar 45 Stettin, Angeh.?
 Adamek, Ernst (Kl. Kirchenstr. 1), Konditor, Angeh.?
 Adamski, Aloysius (Heimstättenweg 24), Schaffner, Angeh.?
 Adler, August (Schrotzer Str. 64), Musiker, Angeh.?
 Adler, ? (Berliner Str. 22), Autodienst, Angeh.?
 Adler, Eva (Bromberger Str. 113), ?, Angeh.?
 Adler, Heinrich (Wasserstr. 1), Musiker, Angeh.?
 Adler, Helene (Alte Bahnhofstr. 14/15), Hausgehilfin, Angeh.?
 Adler, Irmgard (Marktplatz 10), Opernsängerin?
 Adler, Julius (Westendstr. 73), Arbeiter, Angeh.?
 Adler, Julius (Flughallenstr. 29), ?, Angeh.?
 Adler, Margot, geb. Adler (Dahlkes Abbau), ?, Angeh.?
 Adler, Otto, geb. 1. 9. 01 (Schmiedestr. 14), ?, Angeh.?
 Adler, Ortwin (Albatros-Kol. 13), Arbeiter, Angeh.?
 Adolph, Erich, geb. 18. 1. 89 (Bismarckstr. 4 und Königsblicker Str. 39), Kfm., Ing., verm. 19. 3. 45 Schneidem., Angh.?
 Affeld, August (Boeckestr. 12), Arb., Angeh.?
 Affeld, Erich (Schrotzer Str. 55), Maurer, Angeh.?
 Affeld, Julius, 19. 2. 13, Ehefrau Erna geb. Kara, 14. 6. 10, Tochter Jutta, 29. 3. 42 (Kroner Str. 9), verst. 3. 5. 45 Kyritz, Angeh.?
 Affeld, Paul (Fritz-Reuter-Str. 11), Rangierer, Angeh.?
 Affeldt, Albert (Kösliner Str. 54), Schmied, Angeh.?
 Affeldt, August, 25. 3. 88 (Gneisenastr. 57), verm. 25. 2. 45, Stargard, Angeh.?
 Affeldt, Charlotte und Elli (Martinstr. 52), ?, Angeh.?
 Affeldt, Frieda, geb. Schmidt, 28. 10. 10 (Schmiedestr. 13), verstorben Februar 46 in Diestelow
 Affeldt, Grete, geb. Dallüge, geb. 13. 3. 96 (Richtofenstr. 1), 1945 Schneidemühl versch.
 Affeldt, Helmut, 10. 8. 24 (Richtofenstr. 1), Juni 45 Schneidemühl tot aufgefunden
 Affeldt, Otto (Karlasse 3), Arbeiter, Angeh.?
 Affeldt, Paul (Krojanker Str. 191), Malermeister, Angeh.?
 Agthe, Alfred (Milchstr. 7), Dipl.-Landwirt, Angeh.?
 Ahlers, Georg, 16. 11. 02 (Tucheler Str. 38), gef. 7. 11. 43 Kedahnen, Angeh.?
 Ahlers, Heinrich, 5. 5. 93 (Albrechtstr. 117), verst. 27. 12. 45 Bremen
 Ahlers, Ernst (Schillerstr. 20), Maurerpolier, Angeh.?

- Ahnert, Fritz, 12. 5. 09 (Rüster Allee 7, zuletzt Posen), Bäcker, Angehörige?
- Aigster, Jacob, 13. 5. 79 (Kl. Kirchenstr. 74), Landwirt, verst. 23. 8. 46 Schneidemühl
- Albert, Eduard (Konitzer Str. 20), Müller, Angeh.?
- Albert, Ella (Hasselstr. 7), Kontoristin, Angeh.?
- Albert, Otto (?), verm. Sommer 45 als Gef. in Poznan (Posen), Angehörige?
- Albertsen, Irmgard, geb. Krüger, 5. 2. 21 (Gartenstr. 24 bei Krüger), ?
- Albertz, Georg (Mittelstr. 3), Arbeiter, Angeh.?
- Albrecht, Anton (Königstr. 50), Arbeiter, Angeh.?
- Albrecht, Anton, 6. 11. 51 (Königsblicher Str. 11), verm. 29. 1. 45, Angeh.?
- Albrecht, Elisabeth (Friedheimer Str.), Erzieherin, ?
- Albrecht, Erwin (Bismarckstr. 4), kfm. Angest., ?
- Albrecht, Franz (Lange Str. 31), Werkhelfer RAW, Angeh.?
- Albrecht, Gustáv (Friedheimer Str. 1), Strommeister, Angh.?
- Albrecht, Johannes, 31. 5. 75 und Frau Emma, 3. 6. 70 (Karlstraße 2), verst. wann?, wo?
- Albrecht, Marie und Tochter Liesbeth (Ackerstr. 62), verst. wann?, wo?
- Albrecht, Margarethe, geb. Müller, 2. 3. 88 (Brückenstr. 1), tot erkl. 27. 1. 45, Angeh.?
- Albrecht, Maria (Gr. Kirchenstr. 21), Stütze, Angeh.?
- Albrecht, Max, 1. 1. 74 und Frau Alma (Bromberger Str. 2), 10. 10. 45 verst. Schönfeld?
- Albrecht, Otto (Bromberger Str. 16), Abteilungsleiter, ?
- Albrecht, Otto (Wasserstr. 2), Arbeiter?
- Albrecht, Werner (Gr. Kirchenstr. 9), Arbeiter, ?
- Albrecht, Werner (Brückenstr. 1), Gärtner, ?
- Albrecht, Werner, 27. 4. 14 (?), verm. 43 Orel, Angeh.?
- Albrecht, Wilhelm (Werkstättenstr. 15), Krim. Ass., ?
- Albrecht, Wilhelm (Brauwerstr. 21), Bankbeamter, ?
- Alexander, Sophie (Alte Bahnhofstr. 45), ?
- Allendorf, Gerold, 5. 8. 18 (?), Oberleutnant, ?
- Alscher, Martha (Bismarckstr. 33), ?
- Alsdorf, Franz (Sedanstr. 12), Schmied, Angeh.?
- Allianz u. Stuttgarter Verein, Grimm, Erich (Rüster Allee 4), ?
- Altenburg, August (Steinauer Weg 40), Arbeiter, Angeh.?
- Altenburg, Auguste (Kösliner Str. 42), ?
- Altenburg, Friedrich (Westendstr. 24), Rangiermeister, ?
- Altenburg, Fritz (Westendstr. 24), Schneider, ?
- Altenburg, Gerhard (Lange Str. 21), Tapezierer, ?
- Altenburg, Gertrud (Lange Str. 27), Arb., ?
- Altenburg, Karl (Kroner Str. 13), Arbeiter, ?
- Altenburg, Otto (Königsblicher Str. 9), Arbeiter, ?
- Altenburg, Robert (Königsblicher Str. 108), Arbeiter, ?
- Altenkirch, Rosalie (Friedheimer Str. 12), ?
- Altmann, Ernst (Mühlenstr. 12), Fleischer, ?
- Altmann, Max (Alte Bahnhofstr. 4), Fleischermeister, ?
- Altmann, Rudolf (Schillerstr. 2), Maurer- und Zimmermstr., ?
- Alwin, Bernhard (Königsblicher Str. 14) Postass., ?
- Alwin, Else (Marienburger Str. 3), Schneidermeisterin, ?
- Alwin, Erich, 7. 6. 05 (Meisenweg 19), verm. August 44 Rumänien
- Alwin, Paul, 8. 1. 75 (Marienburger Str. 3), verst. 9. 7. 45 Berlin
- Amling, Friedrich, 26. 12. 76 (Wiesenstr. 58), mit 31. 12. 45 tot erklärt
- Amschler, Kurt, 15. 2. 08 (Güterbahnhofstr. 5), gef. 20. 10. 43, Schuleischtchke, Rußland
- Anders, Albrecht, Frau Elisabeth und Tochter Ellen-Sylvie (Eichberger Str. 45/49), verm. 45
- Anders, Emilie (Liebentaler Str. 4), ?
- Anders, Franz (Königstr. 52), Böttcher, ?
- Anders, Frieda (Bismarckstr. 1), Hausangestellte, ?
- Anders, Gerhard (Gr. Kirchenstr. 17), Registrator, ?
- Anders Kuno, 30. 9. 14 (Gr. Kirchenstr. 17), gef. 31. 8. 43 Finnland
- Anders, Kurt, 9. 3. 52 (Ringstr. 48), verst. 1942 Sachsenhausen
- Anders Kurt (Dreierstr. 30), Arbeiter, ?
- Anders, Margarethe (Liebentaler Str. 4), Kontoristin, ?
- Anders, Werner, 2. 12. 25 (Feastr. 29), ? Angeh.?
- Andree, Otto (Ringstr. 46), Tischler, ?
- Andree, Dr. jur. Waldemar, 16. 4. 04 (Roonstr. 10), verm. März 44 Selenoje
- Andrees, Martha, geb. Knebler, 7. 1. 87 (Haus Bodelschwingh), ?
- Anger, Kurt (Rüster Allee 26), Just.-Beamter, ?
- Angermann, Arno (Rüster Allee 31), Bäcker, ?
- Anklam, Fritz (Königsblicher Str. 9), Eisenbahnarb., ?
- Anklam, Johann (Bülowstr. 9), Arbeiter, ?
- Anklam, Leo und Frau Anna (Breite Str. 8), Maurer, ?
- Anklam, Rosalie (Ackerstr. 62), ?
- Anklam, Walter, ? (Bromberger Str. 42) verst. 31. 12. 45
- Anton, Anastasia (Albatros Kol. 13), ?
- Anton, Philipp (Memeler Str. 4), ?
- Appel, Erich, ? (Ziegelstr. 45a) verst. 46 Moskau
- Appel, Hans (Ziegelstr. 45a), Schlosser, ?
- Apitz, Annemarie, 19. 5. 25 (Brauwerstr. 6), verm. 45
- Apitz, Gustav-Adolf (Lange Str. 38), Direktor Arbeitsamt, ?
- Apitz, Kurt, 6. 26 (?), verst. Juni 46 Hanschoschowka
- Apitz, Maria, geb. Bittner, ?? 00 (Brauwerstr. 6), verm. 45 Schneidemühl
- Apitz, Otto, 16. 4. 92 (Wrangelstr. 3 oder 43?), verm. wann? wo?
- Appelt, Ursula, geb. Richter (Alte Bahnhofstr. 10), Lehrerin, ?
- Appenzeller, Wilhelm (Schmiedestr. 24), Glasermeister, ? und Ehefrau Emma?
- Apolant, Margarete (Posener Str. 6), ?
- Arand, Heinz, 24. 1. 11, Kiebitzbrucher Weg 4 und Berliner Str. 135) gef. 26. 8. 44 Frankreich
- Arenth, Therese (Ackerstr. 52), ?
- Arnds, ? (?), Abteilungsleiter, ?
- Arndt, Alma geb. Wandrey, 11. 2. 04 (Neustettiner Str. 46), verm. wann?, wo?
- Arndt, Amanda (Gr. Kirchenstr. 9), ?
- Arndt, Bernhard, ? (Kasernen Krojanker Str.) gef. ? Frankreich
- Arndt, Emil (Königsblicher Str. 116), Arbeiter, ?
- Arndt, Emil (Neustettiner Str.), Arbeiter, ?
- Arndt, Emilie (Alte Bahnhofstr. 41), ?
- Arndt, Emma (Friedheimer Str. 1), ?
- Arndt, Erich (Breite Str. 37), ?
- Arndt, Erich, 15. 6. 90 (Breite Str. 4), im Konzentrationslager vermißt
- Arndt, Franz (Mittelstr. 6), Arbeiter, ?
- Arndt, Franz (Ringstr. 29), Tischler, ?
- Arndt, Fr.-Wilhelm, 31. 1. 22 (Saarlandstr. 21) verm. 30. 1. 42 bei Rschew
- Arndt, Georg (Gr. Kirchenstr. 17), ?
- Arndt, Gerhard, 27. 8. 10 (Werkstättenstr. 6), verm. Dez. 44 Ostpreußens
- Arndt, Gerhart, 21. 7. 23 (Bismarckstr. 52), gef. wann?, wo?
- Arndt, Gustav (Neustettiner Str. 63), ?
- Arndt, Hedwig (Mittelstr. 6), Schneiderin, ?
- Arndt, Josef, 24. 4. 97 (Breite Str. 4), KZ erschossen
- Arndt, Josef (Mittelstr. 6), Autoschlosser, ?
- Arndt, Kurt (Kroner Str. 15/17), Techniker, ?
- Arndt, Kurt, 11. 5. 08 (Alte Bahnhofstr. 25), mit 31. 12. 45 tot erklärt
- Arndt, Luzia (Küddowstr. 2), ?
- Arndt, Magdalena (Uscher Str. 3), Verkäuferin, ?
- Arndt, Maria (Rüster Allee 13), ?
- Arndt, Marta (Friedrichstr. 19), ?
- Arndt, Olga (Gr. Kirchenstr. 9), ?
- Arndt, Otto, 11. 5. 08 (Kroner Str. 15/17), Schlosser, ?
- Arndt, Ottilie (Wilhelmstr. 2), Wirtschaftlerin, ?
- Arndt, Otto und Frau Alma geb. Wandrei mit Erika, Walter und Elisabeth (Neustettiner Str. 62), ?
- Arndt, Paul (Königsblicher Str. 32), Eisen.-Arbeiter, ?
- Arndt, Paul, ??11 (Kattun) verm. 27. 1. 47 Rußland
- Arndt, Paul (Uscher Str. 3), Schuhmacher, ?
- Arndt, Paul (Flughallenstr.), Arbeiter, ?
- Arndt, Paul, 27. 1. 17 (?), verst. 6. 5. 45 Laz. Schleswig
- Arndt, Richard (Schmiedestr. 2), Landwirt, ?
- Arndt, Traugott (Hindenburgplatz 16), Landwirt, ?
- Arndt, Walter-Ernst, 9. 10. 11 (Karlstr. 4), gef. ? 43 Rußland
- Arndt, Willi (Gnesener Str. 3), Maurer, ?
- Aronstein, Betty (Gr. Kirchenstr. 2), ?
- Asch, Irmgard (Friedrichstr. 20), Kassiererin, ?
- Aschner, Fritz (Gartenstr. 56), Straßenbauunternehmer, ?
- Aschoff, Heinrich, ? (Bromberger Str. 8), gef. 20. 6. 40 wo?
- Assmuss, Otto, 19. 10. 11 (?), verm. März 45 Berlin
- Assmann, Friedrich, 30. 6. 95 (Bismarckstr. 9) verst. Jan. 45 Neustettin
- Assmann, Fritz (Alte Bahnhofstr. 5), Grundstücksmakler, ?
- Assmann, Hermann, ? (Sandseekrug), verm. Schneidemühl August 45
- Äßmann, Friedrich (Posener Str. 4), Masseur, ?
- Äßmann, Paul, 16. 1. 91 (Schmiedestr. 60) verst. 12. 2. 46 Berlin
- Äßmann, Willi, 28. 12. 12 (Sandseekrug) gef. 30. 12. 45
- Atrott, Friedrich (Lange Str. 35), RAW-Schlosser, ?
- Auburger, Franz-Xaver, 30. 7. 87 (Waldstr. 9), verst. 16. 3. 45 Lager Posen
- Augenreich, ? (?), Staatsanwalt, ?
- Augustat, Günter, 24. 7. 24 (Wilhelmplatz 3), verm. Juni 44 Witebsk, Angeh.?
- Aust, Wolfgang von der, 6. 12. 42 (Kleine Kirchenstr. ?), verm. ? bei Küstrin
- Austherr, Elisabeth, 23. 8. 14 (Königsbl. Str. 11), ?
- Autzen, Ernst (Milchstr. 7), Musiker, ?
- Axel, ? (?), Amtsgerichtsassessor, ?

Spendenkonto

Postscheckkonto Hannover 201230 oder Kreissparkasse
Bad Essen Girokonto 2002

Eilt sehr!

Liebe Deutsch Kroner Heimatfreunde!

Wie uns unser Heimatkreisbearbeiter **Paul Ladwig, 24 Lübeck**, Georgstraße 10, mitteilt, ist für die Eintragung in das Deutsch Kroner Ehrenbuch Eile geboten.

Alle, die noch Ergänzungen bzw. Berichtigungen mitzuteilen haben, wollen dies **unverzüglich tun**, und zwar an Hfd. Ladwig direkt. Spätere Meldungen können dann beim Druck des Ehrenbuches nicht mehr berücksichtigt werden.

Berichtigungen betr. Veröffentlichungen für das Ehrenbuch Kreis Deutsch Krone

Jastrow — HB 2/67, S. 11—14 und 3/67, S. 11

Callies (Kallies), Mathilde, geb. 29. 1. 1872, ist am 10. 2. 1948 in Lüneburg gestorben. Die Tochter Margarete Klose geb. Callies wurde am 20. 2. 1945 nach Sibirien verschleppt, war bis zum 1. 9. 1947 in russischer Gefangenschaft und wohnt jetzt 694 Weinheim (Bergstraße), Stettiner Straße 50.

Dux, Gustav und Töchter Gertrud und Ursula wohnen in Bernstein bei Plau (Mecklenburg). Gustav D. ist inzwischen gestorben. Eine Tochter ist in B. verheiratet. Jetziger Name ist nicht bekannt.

Hollatz, Günther und Familie wohnen 6806 Viernheim (Hessen), Kopernikusstraße 4. Auch die Tochter Irmgard Prek geb. Hollatz wohnt dort.

Kallohn, Max lebt in der SBZ. Anschrift ist nicht bekannt.

Klenz, Edmund, lebt, er hat sich vor Jahren gemeldet, seine Anschrift ist nicht bekannt!

Maass, Karl und Ehefrau Luise leben in der SBZ.

Manthey, Ernst, wohnt in Berlin.

Mausolf, Albert, hat sich aus Lüneburg gemeldet.

Müchow, Erich, und Ehefrau Elisabeth (nicht Luise), geb. Fiebranz, wohnen in X 2591 Klockenhagen, Kreis Ribnitz-Damgarten.

Allgemein: Irrtümlich ist statt „Wurtstraße“ als Straßename Würststraße angegeben. Berichtigung ist erfolgt.

Schloppe — HB 4/67, S. 11 und 12

Östreich, Johann, und Ehefrau Marta geb. Matz, wohnen X 262 Bützow (Mecklenburg), Rühner Tor 10. Die Tochter Vera Östreich ist in Bützow Lehrerin. Die Tochter Ingeborg Dubst geb. Östreich wohnt Mertzwiller (Elsaß), Rue de Chateau d'eau 10.

Breitenstein — HB 6/67, S. 12

Krzowski, Roman, wohnt 7926 Böhmenkirch, Silberstraße 11, Kreis Göppingen, Württemberg.

Groß-Wittenberg — HB 9/67, S. 11

Radtke, Johann, ist in Malchin (Meckl.) gestorben. Die Ehefrau wohnt X 2041 Pinnow, Kreis Malchin (Meckl.). Der Sohn ist Schuhmachermeister, ist verheiratet und hat zwei Kinder, er wohnt in 72 Tuttligen, Balinger Straße 67.

Formella, Viktor, Ehefrau und zwei Kinder wohnen X 9262 Frankenberg, Winklerstr. 52. Der Sohn Johannes ist verheiratet und wohnt in Frankenberg. In Frankenberg ist den Eheleuten noch ein Sohn geboren, der jetzt 17 Jahre alt ist und Koch lernt.

Knakendorf — HB 12/67, S. 11

Wiese, Mathilde geb. Polzin und Ehemann Klemens Wiese wohnen X 936 Zschopau (Sachs.), Breitfeldstr. 32.

Cüben — HB 1/68, S. 12

Fischer, Minna geb. Stark, ist nicht vermißt. Sie hat den Mann der verstorbenen Schwester namens Eichstätt geheiratet und wohnt bei Demmin (Meckl.). Die Anschrift ist leider nicht bekannt.

Rosenfelde — HB 5/68, S. 11

Stube, Hedwig geb. Kindermann, wohnt bei der Tochter Waltraut Bork in 325 Hameln, Im Ellerbrook 15.

Erfolgreiche Suche

Warnke, Erna — HB 3/68, S. 12 — ist verheiratet, heißt jetzt Lange und wohnt X 2111 Neuendorf A über Torgelow, Kreis Ückerlande (früher Gr. Zacharin).

Queetz, Alfred und Ehefrau Alwine geb. Löhden, wohnen 415 Krefeld, Kölner Straße 530 (früher Hoffstaedt).

Neue Anschriften

Kaplan Gonthard **Freyer**, fr. Schneidemühl und Deutsch Krone, verzog von Menden als Vikar nach 4832 Wiedenbrück, St. Pius, Heidbrinkstr. 46. — Frau Anna **Golz** und Tochter Ilse, fr. Deutsch Krone Abbau 13a sind von Solingen-Ohligs nach 565 Solingen-Merscheid, Eifelstr. 67, verzogen. — Familie Barbara von **Gostomski** ist in Kassel von der Tannenstr. 17

JUGENDECKE

Auch beim **Pommerntreffen** in Kiel gab es nur ein bescheidenes Wiedersehen mit Lothar Wisian und Schwester, die alle Teilnehmer der „Traumvilla“-Lager herzlich grüßen. Lothar, der von Kiel nach Braunschweig ging und nach seiner Wehrdienstzeit nunmehr die Ingenieurschule besucht, denkt noch gern an die **Zeit der Jugendseminare** zurück und war ganz überrascht, daß das Seminar 1968 nur 3 Meldungen hatte.

Aus Bad Hersfeld, Dudenstr. 11, dankten Dorle und Peter **Anis** für die Glückwünsche zur Geburt ihrer Christine. „Ich stehe noch mit Fam. Stahnke, Nürnberg, und Bärbel Berg (Altmann) in Verbindung. Bei Brigitte Hänel (Stahnke) ist ebenfalls im Mai ein kleiner Torsten angekommen, und Bärbel's Sohn wird schon bald 1 Jahr alt.“

Ein Echo auf den Vorschlag von Stadtjugendpfleger Frank, im Herbst einmal ein **Ehemaligentreffen** mit Familie zu machen, aber blieb aus. So können wir nur hoffen, daß es uns in den Deutsch Kroner und Schneidemühl Gruppen gelingt, im Jahr 1969 in Bad Essen mit jungem Nachwuchs ein neues Seminar aufzuziehen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen
Eure Arno Frank und „Papa“ Strey

nach Kassel, Bromeisstr. 44, verzogen. — Ldm. **Heinz Wojahn**, fr. Schneidemühl (Westendstr. 10) ist mit seiner Frau Gerda bereits im Februar d. J. von 3 Hannover, Hagenstr. 20, in sein Eigenheim nach 3001 Harenberg ü. Hannover, Im Tale 47, umgezogen. — Ldm. **Siegfried Manthei** und Frau Klara geb. Dobberstein aus Brotzen Hugetal verzogen aus Wupperthal ins eigene Heim nach 4401 Everswinkel (Kreis Warendorf), Windthorststr. 7 (Bauernsiedlung). — Frau H. **Manthey**, fr. Zigarrengeschäft Deutsch Krone (Schneidemühl Str. 7), verzog nach Köln-Niehl, Merkenicher Str. 87-89. — Betrifft die Suchanzeigen im August-HB der Schwestern Polzin (Seite 12). Es muß heißen Frau **Anni Lehnhoff** geb. Polzin, jetzt 55 Trier, Am Deimelberg 14, fr. Schloppe.

Bei allen Nachrichten ist es immer wieder wichtig, die Namen in **Druckschrift** zu schreiben, da wir ja nicht alle Namen von früher her kennen können, um sie immer richtig zu bringen. Auch ist immer wieder die **Heimatanschrift** erforderlich.
Die Red.

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Unbekannt verzogen sind laut Postrückgang die Hfd. **Karl-Heinz Bartel** (Neue Bahnhofstr. 1) in 2 Hamburg-Neuenfelde; **Harald Bauer** (Richtofenstraße 3) in 474 Oelde; **Arthur Bartz** (Gartenstr. 53) in 463 Bochum-Linden; **Klara Baumgart** in 2071 Hoisbüttel; **Wilhelm Becker** (Breite Str. 8) in 4049 Neurath; **Werner Berendt** (Königsblicker Str. 88) in 4 Düsseldorf und **Martin Bast** (Alte Bahnhofstr. 29) in 5825 Milspe-Ennepetal. Gesucht werden Fam. **Artur** und **Charlotte Wilhelm** aus Schneidemühl oder **Firchau** ohne nähere Angaben. — Hinweise an **Strey**, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6.

Arbeitszeitbescheinigungen durch Zeugenaussagen braucht der Schneidemühl **Bruno Grimm**, geb. 25. März 1916, Sohn des Lokf. **Gustav Grimm** (Brauerstr. 84, Haus Gastwirt **Karl Herrmann**). Wer hat mit Hfd. **Grimm** das Malerhandwerk bei **Malermstr. Bruno Köbke** (Ackerstr.) vom 1. 4. 1930 bis 1. 10. 1933 erlernt? Wer hat mit ihm 1934/35 in **Deutsch Krone gedient** und dann bis 1938 bei verschiedenen Firmen in Schneidemühl mit dem Gesellen **Bruno Grimm** gearbeitet? Vom April 1938 war Hfd. **G.** in Stettin bei der Reichsbahn als Bahnunterhaltungsarbeiter tätig.

*

Polizeimajor a. D. **Karl Wegner**, 35 Kassel, Luisenstr. 10^{1/2}, sucht Nachkommen der Tuchmacherfamilie **Wegner** aus Jastrow. Wer kennt dazu Mitglieder der Fam. **Wegner** aus **Lobsens** und **Filehne**?

Nach 25 Jahren wieder getroffen

Anlässlich einer Ferienfahrt in den Schwarzwald trafen sich in der Pfalz **Herbert Dreger** mit Frau und Tochter, ehem. Deutsch Krone (Streitstr. 7), jetzt 84 Regensburg, Brahmstr. 48, bei **Gerhard Koplín** und Frau, ehem. Deutsch Krone (Grünerweg 8), jetzt 6729 Jockgrim/Pfalz, Mozartstr. 26.

Bei diesem **ersten Wiedersehen** nach 25 Jahren wurden bei div. Flaschen Wein viele Erinnerungen ausgetauscht. Wir grüßen insbesondere alle ehem. Kolleginnen und Kollegen der Lebensmittelgroßhandlung vorm. **I. M. Werner** — W. d. Heureuse. U. a. **Schulz**, **Hans**, 208 Pinneberg, im **Bans 8** und **Gerhard Franiewiecz**, 216 Stade, Langobardenstr. 24.

Wie wäre es mit einem kleinen Treffen ehem. Betriebsangehöriger anlässlich des **Heimattreffens** im nächsten Jahr in Bad Essen?

35 Jahre nach dem Abitur in Schneidemühl

Vor mir liegt ein Foto der Abiturienten der damaligen Helene-Lange-Schule vom März 1933 in Schneidemühl mit Fr. Dr. Stallwitz und Leo Lange. 35 Jahre danach trafen sich am 17. Februar 1968 bei der Initiatorin Hfd. Waltraud Müller geb. Schmitz, die wegen der geringen Beteiligung auch Gastgeberin war.



Nebenhstehendes Bild zeigt v. l. folgende ehemalige Abiturienten: Eva Poschar geb. Steinbart, Schwester Pierina (Ursula Reschke), Margot Schliep, Elsbeth Janetzke geb. Mählau, Waltraud Müller geb. Schmitz und — nicht auf dem Foto — Gerda Helmchen geb. Schulz.

Hfd. Janetzke (4967 Bückeberg, Knatenser Weg 8) berichtet darüber, daß der Abend „im kleinen Kreis ganz reizend verlief. Leider hat der Abiturienten-Jahrgang 1933 schon zwei Tote zu beklagen: Maria Kliegel und Hildegard Kretschmann. Brigitte Partikel rief aus München an. Wir konnten alle mit ihr sprechen, und Elsbeth Uhlenhaut hatte geschrieben. Niemand aber kannte die Anschrift von Waltraud Kegel.

Wir waren auch am folgenden Tag noch in Köln zusammen, machten einen Rundgang durch die Innenstadt und hatten unsere Freude an den Kunstschätzen im Wallraf-Richartz-Museum. Wir hoffen, daß wir uns in Zukunft öfter sehen können. Für die meisten von uns war es wirklich ein Wiedersehen nach 35 Jahren.“

Wenn sich Landsleute treffen . . .

Unser Tützer Ldm. Herbert Stelter (Hannover) schreibt u. a.: „Während meines Urlaubs in Burg auf der Insel Fehmarn, anlässlich eines Ausflugs nach Dänemark, kamen meine Familie und ich in ein Gespräch mit einer Teilnehmerin dieser Fahrt. Bei einem Spaziergang durch das schöne Kopenhagen richtete diese plötzlich die Frage an mich, aus welcher Ecke unseres Vaterlandes ich stamme. Meine Erwiderung ‚aus Pommern‘, und dann eine weitere forschende Frage ‚aus dem Kreis Deutsch Krone‘ schien offenbar nicht zu genügen. Als ich dann eindeutig erklärte, daß ich aus Tütz stamme, und sie fragte, ob sie diese Stadt etwa kenne, erhielt ich die überraschende Antwort: ‚Ich komme aus Schloppe!‘ Sofort waren alle Förmlichkeiten abgestreift, die Heimat mit all ihren Bindungen hatte uns sofort in ihren Bann gezogen, und ließ uns während dieser Fahrt und auch für den Rest des Urlaubs nicht mehr los, zumal sich dann auch herausstellte, daß diese Ldm. in der gleichen Pension wohnte. Es handelte sich um die Ldm. Ilse Schubert, jetzt wohnhaft in Köln, deren Vater Alfred in Schloppe seit 1936 als Forstmeister (Karlstr. 9) tätig war, und dann mit seiner Familie das bittere Los der Vertreibung teilen mußte. Jetzt wohnt der Vater mit seiner Ehefrau Irmgard geb. Dotti, die am 9. 9. 1968 ihren 76. Geburtstag feiern konnte, in 31 Celle, Jägerstr. 27.

Von dieser Familie wäre noch zu erwähnen, daß von den 6 Kindern die Söhne Wolfgang und Günther im letzten Krieg gefallen sind, die Tochter Gerda Schmittner in Lünern über Unna wohnt, während der Sohn Hans-Peter in Osterath bei Düsseldorf und der Sohn Horst (als Pastor) in Hohne (Kreis Celle) leben.

Für meine Familie bedeutete dieser Austausch heimatlicher Erinnerungen eine lebendige Darstellung unserer Heimat und wurde von allen mit lebhaftem Interesse verfolgt, zumal diese Begegnung auch zu einem persönlichen Kontakt führte, der eine Bereicherung des restlichen Urlaubs danach bedeutete. Gemeinsam gestanden wir uns am Ende der schönen Tage, daß ein jeder von uns sogleich das Gefühl gehabt habe, der Gesprächspartner müsse auch ein Kind des Ostens sein, und nachher die Freude besonders groß war, als dies für die Städte Tütz und Schloppe zutraf.“

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Aus dem Berufsleben

Abitur mit „Gut“ bestanden. Unser Heimatfreund Joachim Donner, der älteste Sohn von Kurt Donner und seiner Ehefrau Ursula geb. Lorbeer sowie Elke Siefert, Tochter von Max Siefert und seiner Ehefrau Helene geb. Hartwig (sämtlich früher Buchholz bei Schloppe) haben beide an der „Erweiterten Oberschule“ das Abitur mit „Gut“ bestanden. Joachim Donner studiert an der Techn. Universität in Dresden und Elke Siefert in Halle Pädagogik.

Zum Regierungsrat ernannt. Von der Regierung Köln zur Regierung Düsseldorf unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungsrat versetzt wurde Hfd. Kurt Venzlaff, jetzt Köln-Weidenpesch, Neußer Str. 513. Nach dem Besuch der Handelsschule in Schneidemühl kam er 1924 zur Kreisverwaltung in Deutsch Krone als Lehrling und hat dort bis 1936 gearbeitet, um anschließend bei der Kreisverwaltung in Soldin (Neumark) die Stelle des Kreiskommunalkassenrendanten zu übernehmen.

Vom Seminar Schneidemühl tritt mit dem 1. September auch Hfd. Alfred Kutz (1923/26) in 445 Lingen, Adolfstr. 2, vorzeitig aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand. — Die Berliner Ehemaligen aber haben sich am 5. September mit dem Plan für das Treffen der Ehemaligen 1969 in Brühl zu beschäftigen.

Das Abitur bestand Hans-Jürgen Hartwig, Sohn von Kurt und Eva H., fr. Schneidemühl (Goethering 44), jetzt 719 Neu-Ulm-Offenhausen, und wird nach Ableistung seiner Bundeswehr-Dienstpflicht ab 1. Oktober das Lehrstudium in Dillingen beginnen.

Das Staatsexamen bestand mit gut an der Universität in Hamburg Monika Schwarz, Tochter des Landwirtschaftsrates i. R. Benno Sch. und dessen Frau Ruth, fr. Schneidemühl (Albrechtstr. 16), jetzt 24 Lübeck, Buxtehudeweg 14. Sie hat mit dem 1. September eine Med. Praktikantenstelle in Berlin angetreten.

Zum 45. Male Blut gespendet hat unser Deutsch Kroner Ldm. Helmut Lucas, jetzt 415 Krefeld, Industriestr. 12. Er ist der Sohn des verstorbenen Majors Kurt L. und dessen Ehefrau Gertrud geb. Toller (1967 verstorben). Wohnung bis zur Vertreibung in Deutsch Krone (Friedrichstr. 1a) gegenüber dem Löwendenkmal. Meist spendete der Genannte jeweils 1/2 Liter Blut für das Rote Kreuz zu Gunsten schwerkranker Menschen.

Den Literaturpreis des Deutschen Jagdschutzverbandes erhielt auf der Jahreshauptversammlung des DJV in Meersburg (Bodensee) unser Stranzer Ldm. Forstverwalter und Wildmeister i. R. Willy Benzel, jetzt 6 Kalbach (Ts.), Im Kirschenwäldchen 32. Der so Geehrte ist auch jagdlicher Mitarbeiter unseres HB. Ihm wurde der Preis für das beste Jagdbuch des Jahres verliehen.

Zum Dechanten in Ibbenbüren ernannt wurde Pfarrer Franz Garske, fr. Schrotz, jetzt 4441 Riesenbeck über Rheine, Dorf 126. Er ist als Vertreter der heimatvertriebenen Priester im Bistum Münster berufen.

Zum Diakon geweiht wurde im Erzbischöflichen Priesterseminar des Magdeburger Anteils der Erzdiözese Paderborn am 23. Juni 1968 Hfd. Günter Brozek, Sohn von Paul Brozek (Schneidemühl, Höhenweg 39).

Als Kaplan kam an die Kirche „Maria Frieden“ in 1 Berlin 42 (Mariendorf), Kaiserstraße 28—29 der Schneidemühler Neupriester Reinhard Manthey (Hl. Familie u. St. Johannes).

Ihr Goldenes Ordensjubiläum feierte am 2. Juli im Generalmutterhaus der Carmeliten von Göttlichen Herzen Jesu in Sittard (Holland) Mater Hildegardis, geb. Lucia Sydow (Zippnow) im Kreise ihrer Verwandten. Die Jubilarin steht im 90. Lebensjahr. Aus Breitenstein ist Hfd. Irmgard Brose, jetzt Schwester Magdalena, vor einigen Jahren in diese Kongregation eingetreten und gleichfalls im Mutterhaus Sittard.

„Die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee 1945“

Unser Schneidemühler Hfd. Oberarchivrat Dr. Murawski in 5407 Boppard, Ahornweg 25, hat seine Forschungen über die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee 1945 abgeschlossen. Die Drucklegung des Buches mit etwa 500 Druckseiten begegnet, wie uns der Autor mitteilt, noch „großen Schwierigkeiten“. Es besteht dennoch die Aussicht, daß es Ende des Jahres erscheint. Vorbestellungen auf dieses Werk, das nach eingehenden Studien aller Unterlagen entstand, können schon heute an Albert Strey (23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6) gerichtet werden. Die Preishöhe kann aber erst später bekanntgegeben werden.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 95 Jahre am 27. Oktober Witwe Anna Zimmel (Schlosserstraße 6 und Sedanstr. 5) in 576 Neheim-Hüsten, Apothekestr. 46.
- 89 Jahre am 17. Juli Oberlofk. i. R. Viktor Fabian (Bismarckstraße 50) in 89 Augsburg, Mauerberg 17.
- 88 Jahre am 7. Oktober Reg.-Vermessungsrat i. R. Walter Radcke (Albrechtstr. 117) in 1 Berlin 41, Goßlerstr. 25. — Am 13. Oktober Hfd. Eduard Pegel (Ackerstr. 55) in 337 Seesen, Ferlstr. 38.
- 86 Jahre am 20. Oktober Hfd. Fritz Perschau (Krojanker Straße 64) in X 1185 Berlin-Altglienicke, Siedlung Rehpühl 85. — Am 24. Oktober (Katasterdirektor) Reg.-Vermessungsrat i. R. Waldemar Küntzel in 1 Berlin-Lichterfelde, Carstenstr. 57.
- 85 Jahre am 4. August Witwe Gertraud Moderow geb. Rasmus (Alt Kattun) in X 2804 Grabow (Meckl.), Fernrosenweg, Blockhaus, beim Sohn Günther M. (zuletzt Fratzig). Der Ehemann M. wurde im Februar 1945 von den Russen verschleppt und ist seitdem vermißt. — Am 15. Oktober Frau Clara Simon geb. Schlüsselburg (Nettelbeckstr. 2) in 4501 Kloster Oesede, Klosterstr. 18.
- 84 Jahre am 7. Oktober Fr. Leonie Kührke (Grabauer Straße 9) in X 15 Potsdam, Lenin-Allee 84. — Am 13. Oktober Fr. Margarete Huse geb. Schubach (Gartenstr. 13) in 2421 Sarau, Kreis Segeberg. — Am 20. Oktober Postinspektor i. R. Erich Paetznick (Königstr. 54 und Bismarckstr. 10) in 4603 Bad Schmiedeberg (Dübener Heide), Bergweg 10. — Am 22. Oktober Frau Martha Kolodzieski (Zeughausstr. 23) in 2223 Meldorf, Friedrichshöfer Str. 27 oder Schmiedestr. 5. — Am 27. Oktober Bdb.-Werkmeister i. R. Alfred Rach (Kolmarer Str. 40) in 2251 Schwabstedt, Kirchstr. 139.
- 83 Jahre am 5. Oktober RAW-Schlosser i. R. Ewald Jeß (Kl. Kirchenstr. 13), in 1 Berlin 42, Oberlandstr. 2. — Am 8. Oktober Prokurist i. R. Bernhard Pätzold (Hantkestraße 5) in 404 Neuß, Kuhweg 32. — Am 9. Oktober Lehr-Oberlofk. i. R. Gustav Froese (Neue Bahnhofstraße 3) in 3141 Erbstorf üb. Lüneburg, Landhaus. — Am 12. Oktober Werkmstr. i. R. (Fea-Werke) Johannes Ullrich (Eichberger Str. 87) in 5301 Röttgen bei Bonn, Hubertusallee 15. — Am 21. Oktober Bilanzbuchhalterin i. R. Charlotte Boehm (Bismarckstr. 54) in 69 Heidelberg-Handschuhsheim, Zeppelinstr. 9. — Am 23. Oktober Witwe Emma Gentzmann (Bismarckstr. 54) in 1 Berlin 65, Lortzingstr. 19.
- 82 Jahre am 21. September Witwe Berta Kruse (Bismarckstraße 40 a) in 2407 Bad Schwartau, Geibelstr. 14. — Am 4. Oktober Bdb.-Obersekr. i. R. Franz Wichrowski (Gartenstr. 61) in 5208 Eitorf (Sieg), Markt 15, bei der Tochter Hedwig. — Am 21. Oktober Schlosser i. R. Franz Ott (Königsblicker Str. 106) in X 35 Stendal, Lüderitzer Straße 13.
- 81 Jahre am 5. Oktober Frau Amalie Grams (Heidestr. 8) in 3 Hannover, Limmerstr. 4. — Am 20. Oktober Hfd. G. Erbe (ohne Ang.) in 2 Hamburg 39, Großheidestr. 1b/I. — Am 23. Oktober Witwe Friedel Holtz (Blumenstr. 6), Autorin der „Gärten der Jugend“ in 1 Berlin 37, Alsbacher Weg 16. — Am 26. Oktober Schuhmachermstr. i. R. Otto Gries (Saarlandstr. 2/4, Geschäft Friedrichstr.) in 5201 Hiede, Post Franhäuschen üb. Siegburg, Kapellenstraße. — Am 27. Oktober Witwe Antonie Schilling (Plöttker Str. 23) in 661 Lebach (Saar), Talstr. 2, beim Sohn Helmut. — Am 29. Oktober Rb.-Wagenmeister i. R. Ernst Manske (Königsblicker Str.) in X 208 Neustrelitz, Walter-Ulbricht-Str. 1. — Am 31. Oktober Bdb.-Schaffner i. R. Richard Splittstößer (Werkstättenstr. 17) in 338 Goslar, Rammelsberger Str. 28.
- 80 Jahre am 2. September Frau Anna Katritzki geb. Hage (Güterbahnhofstr. 22) in 4508 Bohmte, Am Meierhof 5. — Am 5. Oktober Rb.-Oberinsp. und Bahnhofsvorsteher i. R. (Personenbahnhof und Frankfurt a. O.) Emil Baumann in 35 Kassel, Grüner Waldweg 58. — Am 19. Oktober Bdb.-Oberlofk.-Witwe Ella Kirschbaum (Gartenstr. 39) in 7897 Tiengen (Hochrhein), Scheffelstr. 1. — Am 23. Oktober Witwe Gertrud Gewinne (Johannisstraße 7) in 334 Wolfenbüttel, Hermann-Löns-Weg 10.
- 79 Jahre am 7. September Frau Angelika Warnke, Witwe des Oberstudiendirektor Br. W. (Berliner Str. 35) jetzt 8741 Unleben (Rhön), bei der Tochter Frau Dr. Irmgard Hahn. — Am 24. September Ldm. Gustav Utecht (Alte Bahnhofstr.), jetzt X 27 Schwerin (Meckl., Wismarsche Str. 119). — Am 1. Oktober Rentner Otto Floeß (Breite Str. 21) in X 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klausch-Str. 11. — Am 3. Oktober Frau Lucia Freitag (Jastrower Allee) in 3514 Hedemünden, Auf dem Graben 300. — Am 4. Oktober Hfd. Emil Busse (Hauländer Str. 4) in 5 Köln-Sülz, Münstereifeler Str. 62. — Am 4. Oktober Werk-
- helfer i. R. RAW Eduard Müller (Am Sportplatz 9) in 239 Flensburg, Diblerstr. 31/III. — Am 8. Oktober Frau Mathilde Wiese geb. Frase (Memeler Str. 3) in 2358 Kaltenkirchen-Moorkaten üb. Bad Segeberg. — Am 12. Oktober Rektor i. R. Karl Boese (Schmiedestraße 68) in 33 Braunschweig, Brehmstr. 23. — Am 14. Oktober Witwe Emma Zopick (Bismarckstr. 31) in 1 Berlin 41, Albrechtstraße 63. — Am 19. Oktober Frau Gertrud Kotz (Hauländerstraße 1) in North Liberty, R. R. 2, Indiana, USA. — Am 20. Oktober Frau Marie Nass (Seydlitzstr. 13) in 2051 Hamburg-Ochenwerder, Elversweg 66, bei der Tochter Gertrud Marx. — Am 27. Oktober Oberlofk. i. R. Viktor Fabian (Bismarckstr. 50) in 69 Augsburg, Mauerberg 17/II. — Am 27. Oktober Witwe Martha Pubanz geb. Schulz (Ackerstr. 14) in X 112 Berlin-Weißensee, Berliner Allee 242. — Am 30. Oktober Witwe Alma Herrmann (Bromberger Str. 11, Gastwirtschaft) in 41 Duisburg, Krummacherstr. 11/II. — Am 30. Oktober Witwe Marie Stibbe (Seydlitzstr. 30) in 75 Karlsruhe, Rüpperer Straße 92 b. — Am 16. August Arzt-Witwe Martha Chudzinski (Bromberger Str.) nicht 23 Kiel, sondern unverändert 239 Flensburg, Angelsunder Weg 55.
- 78 Jahre am 2. Oktober Hfd. Paul Zutz (Buddestr. 11) in 315 Peine, Am Markt 10. — Am 4. Oktober Witwe Alma Pahl (Flatower Str. 2) in 3161 Dollbergen über Lehrte, Siedlung 223. — Am 7. Oktober Bdb.-Oberzugf. i. R. Paul Hoffmann (Dirschauer Str. 11) in 524 Betzdorf (Sieg), Bismarckstr. 15. — Am 17. Oktober Kfm. Franz Marczak (Hauländerstr. 13) in 424 Emmerich, Baustr. 52. — Am 18. Oktober Postsekr.-Witwe Frieda Otto (Gartenstr. 24) in 563 Remscheid, Am Siegpark 30, beim Sohn Günter. — Am 18. Oktober Frau Margarete Steinke (Kurze Str. 15) in X 25 Rostock, Lange Str. 1, bei der Tochter Gertrud Bialas. — Am 29. Oktober Frau Anna Kaatz geb. Manske (Eichberger Str. 14) in 5032 Efferen-Köln, Orsbeckstr. 10. — Am 31. Oktober Oberwerkstr. i. R. Paul Schmidt (Koehlmannstr. 17) in 1 Berlin 12, Pestalozzistr. 88, bei Familie Orths.
- 77 Jahre am 1. Oktober Verwaltungsdirektor und Stadtrat a. D. Adolf Beeskow (Königstr., fr. Direktor des Arbeitsamtes) in 7154 Althütte-Schöllhütte, Wolfsgarten. — Am 6. Oktober Hfd. Konrad („Konny“) Fauck (S. V. Hertha) in 1 Berlin-Charlottenburg 5, Schloßstr. 24/25. — Am 10. Oktober Frau Pauline Pidde (Lange Str. 32) in X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Schulstr. 18. — Am 13. Oktober Frau Charlotte Brall (Friedrichstr. 19, Buchhandlung Fa. Brandt) in 4812 Brackwede, Hermannstr. 62. — Am 14. Oktober Frau Gertrud Schwiderski (Koschützer Str. 7) in 1 Berlin 19, Horstweg 8/9. — Am 26. Oktober Frau Anna Rybak (Ackerstr. 20) in 4307 Kettwig (Ruhr), Gustavstr. 14. — Am 31. Oktober Vermessungsinspektor i. R. Hugo Lüdtke (Ziegelstr. 44) in 29 Oldenburg, Helene-Lange-Str. 27.
- 76 Jahre am 5. Oktober Lotterie-Einnehmer-Witwe Elisabeth Dreier (Milchstr. 4) in 334 Wolfenbüttel, Breite-Herzogstraße 13. — Am 14. Oktober Ziegeleibes, Hermann Hoffmann (Roonstr. 8) in 607 Langen, Farnweg 59. — Am 20. Oktober Oberpostinsp. i. R. Fritz Linke (Saarlandstraße 5) in 3201 Bevenstedt üb. Hildesheim. — Am 22. Oktober Oberst.-Rat-Witwe Friederike Kremer (Hermann-Löns-Str. 1) in 207 Ahrensburg, Burgweg 7. — Am 23. Oktober Postfacharb. i. R. Wilhelm Zabel (Ackerstraße 53) in 317 Gifhorn, Am Wittkopsberg 24. — Am 9. September DB-Oberzugführer i. R. Otto Bätz (Gnesenerstraße 25), jetzt 298 Norden-Süderneuland I, Alter Sportplatz 15.
- 75 Jahre am 6. Oktober Lehrer i. R. August Kopschinski (Schmiedestr. 21) in 6451 Bischofsheim, Schillerstr. 12. — Am 6. Oktober Frau Amalie Heyn geb. Pinkowski (Kolmarer Str. 24) in 337 Seesen, Hochstr. 31 a. — Am 11. Oktober Frau Mila Mößner geb. Schmidt (Gr. Kirchenstraße 21) in 2211 Rosdorf üb. Kellinghusen. — Am 17. Oktober Frau Anna Jaster (Ackerstr. 8) in 462 Castrop-Rauxel/I, Holzstr. 44. — Am 23. Oktober Frau Berta Kollander (Kösliner Str. 32) in 478 Lippstadt, Am Bruchgraben 16. — Am 26. Oktober Frau Elsa Müller geb. Friedrich (Am Sportplatz 7) in 239 Flensburg, Diblerstr. 31.
- 74 Jahre am 25. Juli Krim.-Schr.-Witwe Hedwig Reddman geb. Schwittay (Bromberger Str. 46) in X 798 Finsterwalde (Niederlausitz), Johann-Knoche-Str. 7. — Am 12. Oktober Witwe Anna Turek (Königstr. 46) in 34 Göttingen, Allerstr. 2. — Am 18. Oktober Betriebsl. der Ostdeutschen Motorenwerke i. R. Paul Garske (Bromberger Str. 49) in X 233 Bergen auf Rügen, Bahnhofstr. 30. — Am 28. Oktober Frau Anna Schiebel (Martinstr. 5) in 8 München, Gmunderstr. 2/III. — Am 30. Oktober Frau Elisabeth Wenzel (Martinstr. 5) in 1 Berlin 45, Geranienstraße 2. — Am 31. Oktober Frau Cäcilie Pasda

- geb. Nowak (Königsblicker Str. 60) in X 2355 Saßnitz auf Rügen, Merkelstr. 7.
- 73 Jahre am 2. Oktober Oberg.-Witwe Elsbeth Zempelin geb. Marten (Jastrower Allee 27) in 46 Dortmund, Feldstraße 19. — Am 12. Oktober Hilfsschullehrer i. R. Leo Bork (Feldstr. 14) in 5 Köln-Marienburg, Remager Str. 10. — Am 13. Oktober Major der Schutzpolizei i. R. Georg Abraham (Bismarckstr. 8) in 311 Uelzen, Lüneburger Straße 62. — Am 24. Oktober Frau Martha Vanselow geb. Kietzmann (Breite Str. 24) in 8 München-Karlsfeld, Falkenstr. 3.
- 72 Jahre am 7. August Hfd. Karl Manthey (Wasserstr. 7) — Sohn des Lehrers Paul M. von der 1. G.-Schule — in 675 Kaiserslautern, Parkstr. 37 (Agrippina-Versicherung). — Am 7. Oktober Frau Elfriede Ziegenhagen geb. Gusig (Sem. 06/09) in 4 Düsseldorf-Eller, Am Hackenbruch 30. — Am 9. Oktober Heilpraktiker Rudolf Siegert (Bromberger Str. 45 a) in 645 Hanau, Frankfurter Str. 10, die Ehefrau Hilde wird am 26. Oktober 71 Jahre. — Am 17. Oktober Frau Elfriede Espenhahn (Eichblattstr. 1) in 1 Berlin 31, Wilhelmsaue 133.
- 71 Jahre am 6. Juli Kreissek. i. R., fr. Reichsb.-Betr.-Ass., Maximilian Orban (Martinstr. 48, zuletzt Wielun) in 3167 Burgdorf, Windmühlenstr. — Am 4. Oktober Witwe Hedwig Sielow geb. Lemke (Hasselstr. 11), jetzt bei ihren Töchtern in 4358 Haltern (Westf.), Recklinghäuser Straße 43.
- 70 Jahre am 3. Oktober Witwe Gretel Apitz geb. Sawall Gneisenastr. 11) in 4 Düsseldorf, Germaniast. 18. — Am 30. Oktober Ldm. Charlotte Hackbarth, fr. tätig gewesen bei den Landw. Kammern, jetzt 5302 Beuel, Rheinstraße 129.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 92 Jahre am 12. April 1968 Frau Emma Welke, fr. Tütz Abbau, jetzt Hankensbüttel ü. Wittingen, Amtsweg 10. Diese Ldm. dürfte die älteste Tützerin sein, sie befindet sich aber wegen eines Schlaganfalls zur Zeit in einem Altersheim.
- 90 Jahre am 25. September der letzte Bürgermeister von Appelwerder, Ldm. Max Ramthun, jetzt 5868 Letmathe, vom Steinstraße 10.
- 86 Jahre am 6. August Ldm. Felix Kewitsch, fr. Deutsch Krone Abbau, jetzt 75 Karlsruhe 21, Kleiner Anger 3. — Am 16. September Witwe Anna Lieske geb. Marin, fr. Deutsch Krone, Abbau 18. Sie wird von ihrer Tochter Hedwig Bartsch in 1 Berlin-Siemensstadt, Heckendamm 291f, betreut. — Am 20. September Frau Else Strehl geb. Redemann, fr. Eichfier (Dorfstr. 1), jetzt 3412 Nörten-Hardenberg, Ostlandstr. 30. — Am 9. Oktober Frau Lucia Jaster geb. Bigalke, fr. Zippnow, jetzt beim Schwieger- sohn Felix Marin und Tochter Maria in 437 Marl-Lenkerbeck (Westf.), Nonnenbusch 87.
- 84 Jahre am 4. Oktober Frau Henny Knauer geb. Hamann, fr. Deutsch Krone, jetzt 283 Bassum, Hindenburgstr. 12.
- 82 Jahre am 16. September Frau Elisabeth Jenz geb. Schwandt, fr. Märk. Friedland, jetzt 7505 Ettlingen (Baden), Kehreckweg 10. — Am 17. Oktober unser Mellentiner Hfd. Ferdinand Steves, der Vater der vertriebenen Bauern in 4051 Neersen Bez. Düsseldorf, Verresstr. 19. Trotz seines Alters ist er noch immer um die Eingliederung und Besserstellung unserer Ostbauern bemüht, wozu er als Präsident des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des Bauernverbandes der Vertriebenen besonders geeignet ist. Erst kürzlich hatte er die Präsidentenschaft des Gesamtverbandes aus Altersgründen niedergelegt.
- 80 Jahre am 4. September Witwe Maria Splettstösser, fr. Tütz (Auguststr.), jetzt 2217 Kellinghusen, Stegerwaldstraße 43. — Am 21. September Bäuerin Mathilde Bigalke geb. Wienke, fr. Breitenstein, jetzt bei ihrer Tochter Regina Marin in 4408 Dülmen, Leuster Weg 59. — Am 14. Oktober Frau Maria Thielemann geb. Gramse, fr. Krummfiß, jetzt 575 Menden (Sauerland), Ostwall 20.
- 79 Jahre am 21. September Frau Mathilde Knopf geb. Schulz, fr. Zippnow, jetzt 46 Dortmund, Kreuzstr. 69, bei der Tochter Lydia. — Am 5. Okt. Frau Agnes Marienfeld geb. Klawunn, fr. Rederitz, jetzt 43 Essen-Borbeck, Borbecker Str. 60.
- 78 Jahre am 10. Juli Landwirt Max Oelke, fr. Tütz (Strahlenberger Str. 13), jetzt Wichtlingen bei Singen. — Am 13. September Ldm. Theodor Manthey, fr. Briesenitz, jetzt 6301 Rodheim-Bieber ü. Gießen, Gießener Str. 66. — Am 18. September Frau Maria Hartwig geb. Bublitz, fr. Gollin, jetzt 425 Bottrop (Westf.), Osterfelder Str. 12. — Am 1. Oktober Eisenbahner-Witwe Lisbeth Wiese geb. Rohloff, fr. Arnsefelde und Deutsch Krone (Ostbahnhof), jetzt 5558 Schweich (Mosel).
- 77 Jahre am 13. September Ldm. Johann Streich, fr. Rederitz, jetzt beim Schwiegersohn Erich Weiß und Tochter

- Hedwig in 5873 Ihmert ü. Hemer. — Am 16. September Hfd. Johannes Mahlke, fr. Rederitz, jetzt bei seinen Schwestern Klara und Hedwig in 5509 Reinsfeld ü. Hermeskeil, Remusstr. 82. — Am 21. September Ldm. Berta Fieck, fr. Deutsch Krone (Heimstättenweg), jetzt in 3111 Stederdorf ü. Uelzen, Altersheim. — Am 5. Oktober Frau Therese Jaster geb. Dobberstein, fr. Tütz (Bergstraße 1), jetzt zusammen mit der Tochter Angelika in 46 Dortmund-Brambauer, Ferdinandstr. 24. — Am 5. Oktober Frau Maria Dobberstein geb. Kachur, fr. Rosenfelde, jetzt mit ihrem Mann Albert D. in 5032 Efferen (Kreis Köln), Bellerstr. 60. — Am 7. Oktober Ldm. Schützenhauswirt i. R. Gustav Schulz, fr. Schloppe, jetzt 239 Flensburg, Schleswiger Str. 30/32.
- 76 Jahre am 17. September Ldm. Martin Mellenthin, fr. Rederitz, jetzt im Altersheim in 435 Recklinghausen, Hohestr. 52. — Am 17. September Frau Martina Radke geb. Mellenthin, fr. Rederitz, jetzt mit Ehemann Max R. in 4475 Sögel bei Osnabrück. — Am 4. Oktober Oberlehrer i. R. Leo Klatt, fr. Rosenfelde, jetzt 874 Bad Neustadt (Saale), Frühlingstr. 3.
- 75 Jahre am 18. September Ldm. Fabrikant Paul Jacobs, fr. Schloppe, jetzt 2 Wedel (Holstein), Breitscheidstr. 7b.
- 74 Jahre am 13. September Frau Emma Sternberg geb. Krüger, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Eckart-Siedlung 61), jetzt mit ihrem Mann in 4573 Lönigen (Oldenburg), Tannenbergsstraße 2. — Am 22. September Frau Martha Quade geb. Rohbeck, fr. Sagemühl, jetzt mit ihrem Mann in X Demmin-Kirchengut, Platz des Friedens. — Am 23. September Frau Käthe Zanzow geb. Fredrich, fr. Schloppe, jetzt 4973 Vlotho (Weser), Bredener Str. 30. — Am 8. Oktober Frau Anna Rosenbaum geb. Bläsing, fr. Schloppe (Sudetenfreiheit), jetzt zusammen mit ihrer Schwester Martha Pontow in 41 Duisburg-Ungelsheim, Osteroder Str. 52 a.
- 73 Jahre am 13. September Ldm. Paul Sawatzki, Zimmerer, fr. Tütz, jetzt 23 Kiel, Fockstr. 18. — Am 23. September Frau Martha Rehmer geb. Rehmer, fr. Rederitz, jetzt 3201 Dingelbe bei Hildesheim. — Am 28. September die Zahnärztin Frau Gertrud Raguse, fr. Deutsch Krone (Hindenburgstraße), jetzt zusammen mit ihren Schwestern in 33 Braunschweig, Humboldtstr. 8. — Am 29. September Frau Marie Schmiedeberg, fr. Springberg, jetzt 5 Köln-Lindenthal, Lindenthal-Gürtel 39.
- 72 Jahre am 16. August Ldm. Baumeister Paul Boese, fr. Tütz, jetzt 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. — Am 7. September unser Deutsch Kroner Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig, jetzt 24 Lübeck, Georgstr. 10. Wir wünschen alles Gute, damit uns dieser rührige Ldm. noch recht lange erhalten bleibt, denn ohne ihn würde nicht nur die Kreiskartei vorbildlich geführt, sondern auch die zeitraubende Arbeit der Aufstellung des Ehrenbuches für den Kreis Deutsch Krone gar nicht möglich gewesen sein. — Am 6. Oktober Ldm. Clemens Kluck, fr. Tütz, BB-Beamter, leider ohne jetzige Anschrift.
- 71 Jahre am 14. September Frau Margarete Stiller, fr. Freudenfier und Gr. Drensen (Netzkreis), jetzt 48 Bielefeld, Nelkenstr. 7. — Am 17. September Ldm. Martin Heidrich, fr. Deutsch Krone, jetzt 866 Münchberg (Oberfranken), Lindenstr. 15. — Am 19. September Frau Helene Graf geb. Rump, fr. Tütz, jetzt 5206 Niederpleis ü. Siegburg, Jesuitenhof 20.
- 70 Jahre am 9. September Ldm. Paul Haupt, Kaufmann, fr. Tütz (Markt 6), jetzt 463 Bochum, Schulenburgstr. 8.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus dem August-HB

Waagrecht: 1 Sek., 2 Sa, 6 die, 8 Schloppe, 11 Theo, 12 er, 13 und, 15 Ta, 16 Beta, 17 Nerz, 18 Alsen, 19 Pilow, 20 WC, 24 Lehr, 26 Heimat, 28 Oma, 29 Fred, 30 Re, 32 zum, 34 Oehr, 36 neu, 37 Uhu, 38 AA, 39 Biene, 41 Klausdorf, 42 Essen, 43 Dank, 45 Brief, 46 Krug.

Senkrecht: 1 Schneidemühler, 2 Ehe, 3 Klotzow, 4 Spa, 5 Appelwerder, 6 Deutsch Kroner, 7 im, 9 Opa, 10 Kranz, 13 Un, 14 Dr., 16 Bad, 21 grünen, 22 Siam, 23 Karl, 25 AG, 27 Tell, 31 Bruecke, 33 Krause, 35 Hase, 39 BD, 40 Jod, 44 Au.

Richtig geordnet ergeben:

Waagrecht 13, 26, 45 und senkrecht 1 und 6 : Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief;
waagrecht 32 und 46 und senkrecht 10 und 21: Krug zum grünen Kranze;
senkrecht 23, 31 und 33: Karl-Krause-Brücke.

Letzter Einsendetermin

für die Oktober-Nummer

ist der 27. September 1968

Landrat Dr. Knabe von uns gegangen

Der letzte Landrat unseres Heimatkreises
Er war ein Mann des Ausgleichs



Dr. Karl Knabe

Am 24. 8. 1968 ist der frühere und letzte Landrat des Kreises Deutsch Krone, Dr. jur. et rer. pol. **Karl Knabe**, im Alter von fast 80 Jahren verstorben. Dr. Knabe löste im Jahre 1933 den Landrat Dr. Ortner ab. Die Bewohner des Kreises Deutsch Krone sahen dieser Ablösung in banger Erwartung entgegen. Aus dieser Sorge wurde aber sehr bald eine freudige Überraschung, denn Dr. Carl Knabe hat sich als Landrat des Kreises in kürzester Zeit das Vertrauen, die Achtung und die Liebe der Bewohner erworben. Man nannte ihn sehr bald nur noch „**unseren Landrat**“. Wie dies möglich war, sehen wir am besten aus dem Auszug eines Briefes, den dem Unterzeichneten 1949 an den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Arnold, in Sachen der Einstellung des Verstorbenen in den Staatsdienst schrieb. Er lautet:

Dr. Knabe war von 1933 bis zur Vertreibung 1945 Landrat des Kreises Deutsch Krone. Bis zum Jahre 1945 war ich Kreisdeputierter dieses Kreises und habe somit die **engste Zusammenarbeit** mit dem Landrat während der ganzen Nazizeit gehabt. Der Verstorbene war evangelischer Christ und hat als solcher die Belange der beiden christlichen Kirchen energisch vertreten. Er ist ein Mann von so hohen menschlichen Qualitäten, wie ich sie selten erlebt habe. Er hat sich in der Nazizeit nicht nur **schützend vor die Kirchen**, sondern auch vor jeden Bewohner des Kreises gestellt. Dadurch hat er sich nicht nur Schwierigkeiten über Schwierigkeiten gezogen, sondern auch seine Freiheit und sein Leben auf's Spiel gesetzt. Die Gauleiter Kube und Schwede haben ihn dauernd angefeindet. Den Eintritt in die SS und den damit verbundenen Austritt aus der Kirche hat Dr. Knabe mit Entschlossenheit abgelehnt. Zu dem Verhalten von ihm als Landrat gehörte viel Mut.“

Der verstorbene Prälat Dr. Hartz, Schneidemühl, schrieb an dieselbe Stelle und in derselben Angelegenheit u. a.: „Immer wieder habe ich Dr. Knabe gebeten, alles zu tun, um seine Stellung zu behalten, weil ich wußte, was wir an diesem **wahrhaft edlen Mann**, an diesem fähigen und fleißigen Beamten, der für jeden Mann und für jedes Anliegen zu sprechen war, hatten. Ich weiß, wie tief Dr. Knabe bei seinem lauterem Charakter und seinem absoluten **Gerechtigkeitssinn** unter den Entartungen des Nazismus, von dem er etwas ganz anderes erwartet hatte, persönlich litt.“

Das in diesen beiden Auszügen Gesagte ist die Ursache für die Liebe und Verehrung, die die Deutsch Kroner ihrem Landrat entgegenbrachten. Er hat durch sein Verhalten in kürzester Zeit das Vertrauen der gesamten Bevölkerung des Kreises gewonnen und sich ein **unvergessliches Denkmal** gesetzt.

Nach der Vertreibung haben wir uns viel Mühe gegeben, Dr. Knabe wieder in den Staatsdienst zu bringen. Ich habe den ganzen Schriftwechsel mit der Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen in Abschrift vorliegen. Die Militärregierung und die Landesregierung hatten seiner Wiedereinstellung zugestimmt, und doch ist diese verhindert worden, und für diese Verhinderung will niemand verantwortlich sein. Bürokratie und Dinge, die ich nicht ansprechen will, haben die Einstellung eines Mannes verhindert, der unter den schwersten **persönlichen Opfern** die Bevölkerung eines ganzen Kreises über 10 Jahre lang vor den Intrigen des Nazismus geschützt hat.

Der Verstorbene war dann nach der Vertreibung mehrere Jahre zuerst als Angestellter und dann als Rechtsrat bei der Stadt Düsseldorf beschäftigt und von 1953 bis 1959 Justitiar bei der **Deutschen Bauernsiedlung**. 1959 trat er in den Ruhestand und baute sich in Ückendorf bei Bonn ein Haus, das er bis zu seinem Tode bewohnte.

Nur wenigen Bewohnern unseres Heimatkreises ist bekannt, daß der verstorbene Landrat während seiner ganzen Amtszeit in Deutsch Krone oft unter den **härtesten Bedingungen** für das Wohl seiner Kreisbewohner gekämpft und gesorgt hat, und wie ihm nach der Vertreibung diese zerreißende Arbeit durch die Ablehnung seiner Übernahme in den Staatsdienst gedankt wurde. Ich hielt es für notwendig, dies einmal allen Lesern des „Heimatbriefes“ mitzuteilen, damit sie ein echtes Bild von unserem verstorbenen Dr. Knabe gewinnen.

Er war in seinem Mut, in seiner Bescheidenheit und in seiner Menschenfreundlichkeit nicht zu übertreffen. Ich darf ihm wohl namens der gesamten Bevölkerung des Kreises über das Grab hinaus danken für alles, was er für uns und für seinen Kreis getan hat, und ihm versprechen, daß wir sein Andenken in Ehren halten.

Dieser Dank wäre aber unvollständig, wenn ich nicht die verstorbene Frau Knabe mit einbeziehen würde. Sie war dem Verstorbenen, besonders in der schwersten Zeit, Kameradin, Helferin und auch sehr oft seine wertvolle Beraterin.

Neben den Angehörigen trauern wohl alle Vertriebenen des Kreises Deutsch Krone über den Heimgang ihres ehemaligen Landrats. „Sie haben einen guten Mann begraben, uns Deutsch Kronern war er mehr.“ Er ruhe in Frieden!

F. Steves

*

An der Beerdigung in Röttgen bei Bonn nahmen zahlreiche Heimatvertriebene, meistens Deutsch Kroner, teil. Namens unseres Heimatkreises legte der Vorsitzende unserer Kölner Gruppe, Heinz **Raabe**, einen Kranz nieder. Weiter sprach mit einem Kranz ein Direktor der Deutschen Bauernsiedlung am offenen Grab.

Schneidemühlerin erste Privatdozentin für Anästhesie

Die aus Schneidemühl stammende Fr. Dr. Ingrid Podlesch lehrt in Düsseldorf und ist die erste deutsche Privatdozentin für Anästhesie. Durch Hfd. Fr. Kühnel (Hamburg) erhielt ich einen Zeitungsausschnitt vom 13. 7. 1968 aus Düsseldorf mit einem Interview der 1. Narkose-Spezialistin in der Bundesrepublik hinter dem Katheder, dem wir die folgenden Zeilen entnehmen:

„Die Lehrerschaft an der Universität wird weiter charmant unterwandert. Als erste Frau in der Bundesrepublik hat sich in Düsseldorf jetzt Dr. Ingrid Podlesch für ein Fach habilitiert, das Zukunft hat, aber viel zu schwach besetzt ist: die Anästhesiologie.“

Die junge Narkose-Spezialistin genießt in Fachkreisen als Expertin für Atemphysiologie einigen Ruf. Sie konstruierte in Düsseldorf die erste **Sauerstoff-Überdruckkammer** für Tierexperimente, mit der sie u. a. testete, wie Schmerz- und Beruhigungsmittel unter Überdruckverhältnissen wirken. Sie führte — vor wenigen Monaten — an der Universität auch die erste reguläre Überdruckkammer Nordrhein-Westfalens ein, ein Gerät, das wie ein Öltank mit Bullaugen aussieht.

Dr. Podlesch wird Ende des Jahres auf einer vom Landesamt für Forschung finanzierten sechswöchigen Kreuz- und Querreise **durch die USA** ihre Erfahrungen auf dem zukunfts-trächtigen Gebiet der Sauerstoff-Überdruckbehandlung weiter abrunden.

Familien-Nachrichten

Grüne Hochzeiten: Am 17. August Krankenpfleger Herbert **Manthey** die Arzthelferin Gisela Strauch in 547 Miesenheim bei Andernach (Rhein). Herbert ist der Sohn der Witwe Maria M. geb. Gottlob, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 19), jetzt 547 Andernach, Kolpingstr. 2. Der Vater Johannes M. ist 1963 im Alter von 62 Jahren verstorben. — Am 21. September Bankkaufmann Horst Giede aus Mainz die Krankenschwester **Marianne Hübner**. Eltern der Marianne: Malermeister Paul H. und Frau Elli geb. Ribbe, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 33), jetzt 547 Andernach, Kirchberg 41.

Wallfahrten und kirchliche Heimattreffen der Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl

- | | |
|--------------------------|---|
| 7. September, 14.00 Uhr | Essen — Katholikentag
Hotel „Merkur“, Lützowstraße 32 |
| 29. September, 10.00 Uhr | München — St.-Nikola-Kirche
am Gasteig |
| 20. Oktober, 9.45 Uhr | Freiburg — Konvikts-Kirche
Schoferstraße 1 |
| 20. November, 9.30 Uhr | Aachen — Kapelle des Mutter-
hauses der Christenserinnen
Aureliusstraße 18/20 |

In der letzten Woche im September in Fulda. Der Termin wird im „Bonifatius-Boten“ bekanntgegeben.

Treffen der Provinzialverwaltungen

Am Sonnabend, dem 5. Oktober, um 11.00 Uhr findet in Hannover, Gaststätte „Künstlerhaus“, Sophiestraße 2 (Nähe Opernhaus) ein Treffen der Angehörigen der früheren Prov. Verwaltungen Schneidemühl und Posen statt. Fr. Waltraud Urban (Konstanz), fr. Posen und Bromberg, wird über „Eindrücke von einer Studienfahrt jenseits von Oder und Neiße“ mit Dias berichten. Es sind auch andere Schneidemühler und Grenzmarker herzlich willkommen. Anfragen an Hfd. Kurt Süßenbach, 23 Kiel-Wik, Charles-Roß-Ring 96, Tel. 33192.

Requiem für Gunther Kuhr-Golz



Der Künstler am Klavier

Sein Vater war der Architekt Richard Kuhr, der einst in Schneidemühl die **Post am Wilhelmsplatz** zu bauen begann und die der Großvater, Maurermeister Stadtrat Eduard Golz, zu Ende führte. Seine Mutter Margarete Kuhr-Golz gründete später in Berlin eine Musikschule („Meisterschule für Bühne und Konzert“). Schon als Gymnasiast in Schneidemühl entstand in einem frühlinghaften Überschwang eine Fülle der schönsten Lied-Kompositionen, die seine Schwester Jo (früher Piete Kuhr) bis heute betreut.

Der 1. Weltkrieg unterbrach die **künstlerische Entwicklung**. Ende 1917 wurde er zum Flieger-Ersatzbataillon (FEA II) Schneidemühl, eingezogen und 1918 entlassen. Sein Wunsch, sofort Musik studieren zu dürfen, scheiterte an den schwierigen Verhältnissen. Er lebte dann einige Jahre bei seiner Mutter in Berlin; sie lehrte Gesang, er arbeitete im Bankfach. Von **wachsender Not** gezwungen, nahm er eine Arbeit in Königsberg an. Dort lernte er seine spätere Ehefrau Elli **Schreiber** kennen. Nach der Hochzeit folgten Jahre reinen Glückes, die die Musik vorübergehend vergessen ließen. Desto eifriger wandte er sich dem intensiven Studium Mexikos und der latein-amerikanischen Staaten zu. Er übersiedelte mit seiner Frau nach Berlin, später nach Hamburg, gründete einen kleinen „**Verlag für deutsche Kultur**“ und wurde endlich Vater seiner Tochter Monika.

Doch der 2. Weltkrieg zerstörte, was erfolgreich begonnen hatte. Der Kulturverlag wurde durch das Goebbels'sche Propaganda-Ministerium verboten. Es folgten Krankheit, Flucht aus Hamburg, Trennung und trauriges Wiederfinden. Elli Kuhr-Golz starb 1948. Der Vater blieb mit der kleinen Tochter in Hamburg zurück. Da kam die Musik wieder als Trösterin. Doch der begabte Musiker, der nie die Kunst des Koantrapunktes studieren durfte, konnte die **Tondichtungen**, die er komponierte, nicht in Noten niederschreiben. Als seine heranwachsende Tochter Monika nach Südafrika heiratete, wo sie bis jetzt verblieb, vereinsamte er mehr und mehr.

Mit seiner Schwester Jo blieb er in treuer Liebe verbunden. Sie ermunterte ihn, im Komponieren fortzufahren, auch den Kontrapunkt zu erlernen und ihr alle Lieder zu schicken. Das Musizieren und Komponieren wurde für ihn eine Art neuen Glücks. Bei äußerster Bescheidenheit des Lebens entstand eine Tondichtung nach der anderen, wobei ihn oft das indianische Motiv zum Komponieren anregte. Dennoch war er ein **zutiefst deutscher Musiker**. Was er auf dem Klavier ersann, war echtes deutsches Gut, der Kunst eines Eichendorff verwandt, — war deutsche Romantik und deutsches Volkslied. Die Tragik seines Lebens wollte es, daß außer den Angehörigen keiner seine Kompositionen kannte, und kein Musikverlag wollte sie auch nur prüfen.

Welche Freude für den einsamen Spielmann, durch den „Deutsch Kroner und Schneidemühler **Heimatbrief**“ und seine geistigen Betreuer, besonders Albert Strey, sozusagen über Nacht die Verbindung mit der verlorenen Heimat, mit Schneidemühl wiederzufinden. Von Stund an überwältigte ihn fast eine wehmütige Erinnerung. Immer öfter war es Befriedigung, in aller Schlichtheit im „Heimatbrief“ zu Gehör zu gelangen. In seiner abgeschlossenen Gelehrtenwelt fanden sich an allen Wänden Erinnerungsbilder und Bücher von Schneidemühl und der unvergessenen östlichen Heimat.

Bevor er den letzten Weg ins Krankenhaus antrat, schloß er in seiner stillen Art das alte Klavier und stellte die allerletzte, sorgsam aufgeschriebene Komposition „Abschiedslied“ darauf. Zurückblieben — an die Handvoll Menschen, die sich noch zu ihm bekannten. Der dem Lied zugrunde gelegte Text war einem Indio-Gebet entnommen, das mit den Worten begann:

Kommt auf den Pfad des Gesanges,
wo man die Fuß-Spur nicht sieht —
über den Regenbogen ...

Er starb trotz aller Leiden sanft. Ein gütiger Mensch, der nur seiner Geisteswelt gelebt. Ein Künstler, dessen Lieder in

Mit 69 Jahren verstarb in Hamburg unser Schneidemühler Heimatfreund Günther Kuhr - Golz, der aus der Danziger Gegend stammte. Als er mit zwölf Jahren ohne äußeren Zwang die spanische Sprache erlernte, die er später fast fließend sprach, wandelte der Name sich rasch in „Gil“.

einer ruhigeren Zeit ihre Auferstehung feiern werden, wenn er selbst die Auferstehung jenseits des Regenbogens längst erlebt haben wird ...
Seine Schwester Jo Mihaly

Plötzlich und unerwartet entschlief am 21. 8. 1968, für uns alle unfaßbar, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Gustav Kuglin

Bundesbahn-Oberbetriebswart i. R.

im Alter von 74 Jahren fern der Heimat.

In stiller Trauer:

Margarete Schlemminger geb. Kuglin

Heinz Schlemminger

Hildegard Dolke geb. Kuglin

Fritz Dolke

Dorli, Wolfgang u. Sonnia als Enkelkinder

Anna Herzberg und Kinder

Kurt Kuglin

und alle Verwandten

3506 Helsa, Leipziger Straße 58
früher Jastrow, Wurtstraße 24

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Holz- und Kohlenhändler

Karl Meyer

im 72. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Die Kinder,

Enkelkinder und Angehörige

287 Delmenhorst, den 1. September 1968
früher Schneidemühl, Albrechtstraße 56
(Am Güterbahnhof)

Kaufmann d'Heureuse (Deutsch Krone) †

Mit Kaufmann Wilhelm d'Heureuse ist einer der größten Geschäftsleute unserer Kreisstadt dahingegangen, der 1933 die Großhandelsfirma I. M. Werner in Deutsch Krone (Königstraße) übernahm. Während er 1933 als Hauptmann früher in Deutsch Krone, Gampstr. 24, wohnte, war er seit 1946 in 821 Prien, Am Berg 9, ansässig.

Der Entschlafene stammte aus Niederlandin (Kreis Angermünde) und trat nach der Schulzeit in Berlin 1907 in Brandenburg/Havel in das Füsilierregiment Nr. 35 als Fahnenjunker ein. Als Leutnant und Bataillonsadjutant rückte er 1914 ins Feld und wurde 1919 als Hauptmann auf Wunsch aus der Armee entlassen (EK I, österr. Tapferkeitsmedaille, Verwundetenabzeichen in Bronze).

Nach einer landw. Ausbildung zur Bewirtschaftung des schwiegerelterlichen Gutes erlernte er die Landwirtschaft, wechselte jedoch wegen der **Abtretung des Gebietes** an Polen zum Zuckerhandel über. Nach 10jähriger Tätigkeit in Berlin und Eberswalde übernahm er 1933 als Teilhaber zusammen mit einer gleichartigen Firma aus Landsberg die Firma I. M. Werner GmbH. in Deutsch Krone, um ihr später seinen Namen zu geben.

Erst Ende Januar 1945 begab er sich auf die Flucht, die ihn zunächst in den Kreis Demmin führte. Von hier war es ihm möglich, 1946 zu seiner Schwiegermutter nach Prien am Chiemsee übersiedeln, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte.

Seniorin der Willers' heimgegangen

Kurz vor ihrem 87. Geburtstag, den sie am 8. Oktober hätte begehen können, verstarb die **ehem. Petznicker** Gutsbesitzerin Frau Erika Willers, die Seniorin der bekannten Familie. Diese einstige Besitzerin des rd. 3000 Morgen großen Rittergutes Petznick war verwandtschaftlich mit zwei weiteren Großgrundbesitzern des Kreises Deutsch Krone verbunden: **Schwinning** (Zützer) und **Kulow** (Rosenthal). Von ihren Nachfahren ist ihr Sohn Ulrich als Dipl.-Landwirt im Beruf des schon 1936 verstorbenen Vaters Max W. tätig. Die Verstorbene war daher schon früh **auf sich allein gestellt** und mußte der umfangreichen Landwirtschaft vorstehen. Auch ihr blieb die große Flucht nicht erspart. Sie wohnte bis zuletzt bei ihrer Tochter Frau Dr. med. Elfriede Krase-mann, 2 Hamburg, Blumenau 133.

Nach einem tapferen Leben hat unsere treue Mutter

Erika Willers
geb. Steimmig

**Trägerin der Deutschen Rettungsmedaille am Bande
und Verdienstkreuz 1914/1918**

der Mittelpunkt einer großen Familie, verlassen.

Ulrich Willers

Annaliese Ulrich geb. Willers

Erika Kulow geb. Willers

Dr. med. Albrecht Willers

Dr. med. Elfriede Krasemann geb. Willers

Annemarie Willers geb. Werner

Kurt Ulrich

Ilse Willers geb. Glattkowski

Hanna Löding als treue Pflegerin

sechzehn Enkel und elf Urenkel

2 Hamburg 70 (Jüthornstraße 74), den 29. August 1968
früher Rittergut Petznick

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 4. September 1968,
auf dem Hauptfriedhof Ujendorf statt.

Fern der Heimat gestorben

An einem Herzschlag verstarb am 31. August 1967
im Alter von 64 Jahren Berthold Krutloff, früher
Hoffstädt, zuletzt 415 Krefeld-Oppum, Weiden 62.

Wie uns erst jetzt gemeldet wurde, verstarb bereits
am 5. September 1965 in Bitterfeld bei der Tochter
Gela die Ldm. Anna Gelscheck (Grzelczyk) geb.
Pflugradt, fr. Tütz Abbau, dann Tütz, Niederstraße,
neben Steinsetzer Cl. Wiese — bei Bauer Heymann —
wohnhaft gewesen.

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 27. September
1967 in Pasewalk (DDR) Frau Anna Kaczmarek
geb. Teske. Dortselbst verstarb auch am 1. Juli d. J.
deren Tochter Hildegard Kaczmarek im Alter von
54 Jahren. Beide hatten bis zur Flucht ein Tabak-
warengeschäft in der Oberen Königstraße in Deutsch
Krone. Die Eltern Teske betrieben früher dort eine
Bäckerei und Gastwirtschaft.

Bereits am 16. November 1967 verstarb in 3579 Ziegen-
hain, Paradeplatz 1, bei der Tochter Irmgard Ulrich der
Bildhauer-Obermeister Otto Klatt aus Schneidemühl,
Bromberger Straße 54.

Am 13. Januar d. J. verstarb Hfd. Maria Ewald
(fr. Deutsch Krone, Wusterhof), Tochter des Lehrers E.,
zuletzt wohnhaft gewesen in Schneidemühl. Sie führte
ihrem Bruder, Priester Josef E. bis zu seinem Tod 1959
in Lauenstein den Haushalt. Neben ihrem Bruder
fand sie ihre letzte Ruhestätte.

In 1 Berlin 62, Hauptstraße 51, bei der Tochter Rosa
Dorensen, die heute noch ihre im Lazarett in Schneide-
mühl verwundete und erblindete Schwester Eva Maria
zu betreuen hat, wurde am 31. Januar unsere Schneide-
mühler Hfd. Elisabeth Waterstradt geb. Dobrzynski
in die Ewigkeit abberufen.

Kurz vor ihrer diamantenen Hochzeit verstarben die
Eheleute Anna Häusler geb. Primus, 87 Jahre alt,
am 3. Februar d. J. und 3 Wochen später ihr Ehemann
August Häusler, 88 Jahre alt, aus Tütz, Feldstr. 1.
Sie wohnten in 5 Köln-Ostheim, Uckermarkstr. 4

Im Alter von 58 Jahren verstarb am 18. Mai Dr. med.
Friedrich-Everhard von Oy, der längere Jahre am
Elisabeth-Krankenhaus in Tütz tätig war. Sein letzter
Wohnort war 4423 Gescher (Westf.).

An seinem 49. Geburtstag verstarb am 28. April d. J.
beim Besuch in der Zone unser Schneidemühler Hfd.
Albert-Hans Klinger, Dirschauer Straße 16. Die
Witwe Irene geb. Schott und Sohn Siegfried wohnen in
44 Münster (Westf.), Weißenburgstraße 64.

Am 3. Mai d. J. verstarb in Dresden die Deutsch
Kronerin Frau Helene Busch geb. Rosenau, König-
straße. Die Tochter Friedel Schmidt wohnt in X 8020
Dresden, Eugen-Brecht-Straße 19, die Schwester-Fa-
milie Martha Schatz (Gasthof Schönfeld) in 509 Lever-
kusen 6, Felderstraße 151.

In X 16 Königswusterhausen, Jahnstraße 7, verstarb
am 17. Mai 1968, wo die Schwester Gertrud noch heute
wohnt, die Schneidemühler Lehrerin Agnes Berg,
Kl. Kirchenstraße 2—4, bzw. 13.

Bei der Tochter Charlotte Kappe geb. Schlacht in
5142 Schaufenberg, Hochstraße 26, verstarb am 13. Juli

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
(Hiob 19, 25)

In dieser Gewißheit ging heute unsere
herzengute Mutter

Frau Anna Luise Klauke
geb. Heyn

im 71. Lebensjahr in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Johanna Klauke / Christa Klauke

4509 Bad Essen (An den Berggärten 5), 29. Juli 1968
früher Deutsch Krone, Ritterstraße 28

Am 24. Juli 1968 entschlief meine liebe Frau, unsere
gute Mutter

Amalie Heyn

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Otto Heyn und Familie

337 Seesen (Harz), Hochstraße 31a
früher Schneidemühl, Kolmarer Straße 24

Witwe Elisabeth Schlacht geb. Klein aus Schneide-
mühl (Schrotzer Straße 42), deren Mann 1945 in der
Heimat von den Russen erschossen wurde.

Am 31. Juli verstarb der Kaufmann Franz Mar-
szak im 78. Lebensjahr in Emmerich, Baustraße 52
früher Schneidemühl (Hauländerstraße 13). Seine letzte
Ruhestätte fand er in Lobberich, wo seine Tochter
Adelheid Lissak wohnt (Verbindungsstraße 50).

In 8903 Haunstetten bei Augsburg, Albert-Einstein-
Straße 15, verstarb mit 40 Jahren Hfd. Paul Baum-
gart (Feastraße 188), Sohn unseres Schneidemühler
Hfd. Emil B., der im April 1957 in X 27 Schwerin, Ro-
bert-Belz-Straße 8, wo die Witwe Lotte noch heute
wohnt, verstarb.

Laut Mitteilung der Pommern-Gruppe Iserlohn ver-
starben dort der DB-Obersekretär Fritz Wietfeld
und drei Monate vor ihm seine Ehefrau Elsa geb.
Lubkohl, Arpkestraße 17, früher Gastwirtschaft Al-
bertsruh bei Schneidemühl.

Am 3. August 1968 verstarb Frau Anna Buse geb.
Jentsch, 78 Jahre alt, wohnhaft 2208 Glückstadt, Bres-
lauer Straße 17, früher Deutsch Krone (Schlageter-
straße 8), Ehefrau des Postoberinsp. a. D. Erich B.

Vom Seminar Schneidemühl (Jahrgang 16/19) ver-
starb Sonderschullehrer i. R. Paul Utecht am 11.
August d. J. in 1 Berlin 30, Nachrodstr. 21. Die Ber-
liner Gruppe begleitete den Seminarbruder auf seinem
letzten Wege. Am Grab widmete Kollege Franz Wag-
ner, der Sprecher der „Ehemaligen“, dem treuen Hfd.
Worte des Gedenkens.

Am 18. August verstarb im 86. Lebensjahr Frau Ida
Schulz geb. Hinz aus Zippnow Abbau. Sie wohnte
bei ihrer Tochter Frau Berta Marx in 1 Berlin 49,
Lenastraße 19.

Kürzlich verstarb im 84. Lebensjahr Landwirt Leo
Bigalke, früher Deutsch Krone (Wusterhof), zuletzt
6651 Frohnhofen, St.-Wendelstraße 35, wo seine Frau,
die am 6. März 86 Jahre alt wurde, noch bei der Nichte
Lieschen Sonnenburg lebt.

Am 14. August 1968 entschlief nach einem arbeits-
reichen Leben die Ehefrau unseres **Vorsitzenden der
Deutsch Kroner Gruppe** in Düsseldorf, Frau Gertrud
Litfin geb. Steinke, im Alter von 63 Jahren. Sie war
die Tochter des Ackerbürgers Anton Steinke, Deutsch
Krone, Schneidemühler Straße. Schwere und notvolle
Jahre waren es, bis ihr Mann 1950 in Düsseldorf ein
neues Heim schaffen konnte. Mit Liebe und treuer
Sorge war sie der Mittelpunkt der Familie. In den
Pfarrgemeinden Deutsch Krone und Düsseldorf arbei-
tete sie in der Müttergemeinschaft und war über 45
Jahre treue Sängerin im Kirchenchor. Bei den Heimat-
treffen war sie unermüdetlich.

Gott der Herr nahm am Sonnabend, dem 24. August 1968, unseren lieben Vater, Schwager, Onkel und Freund

Dr. jur. et rer. pol. Karl Knabe
Landrat i. R.

im Alter von 79 Jahren nach schwerer Krankheit zu sich.

Christiane Elisabeth Mirow geb. Knabe
Siegfried Mirow
Helene Knabe geb. Nettesheim
Cornelia Struck
Clara Heinz geb. Struck
Rosa Isken

5301 Ueckesdorf, Alfterstraße 5
3301 Rünigen, Goethestraße 10a

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 29. August 1968, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes Röttgen bei Bonn aus statt.

Tief erschüttert hat uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Oberbootsmann bei der Handelsmarine
Heinz Riek

nach einem schweren Unfall am 27. Juli 1968 in Algier, im Alter von 44 Jahren für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Frieda Riek geb. Schäpe
Emil Riek
Irmgard Riek geb. Walther
Gerhard Riek
Elisabeth Riek geb. Geschel
Helmuth Riek
Harald Riek

3423 Bad Sachsa, Feldstraße 5
4408 Dülmen (Borkener Straße 2), den 10. August 1968
früher Schneidemühl, Ringstraße 46

Die Trauerfeier und Beerdigung fand am 10. August 1968 in Bad Sachsa statt.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 22. Juli 1968 nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Cousin, Schwager und Onkel, Herrn

Franz Dehnhardt

Hauptlehrer i. R. und Kantor

im Alter von 78 Jahren zu sich in seinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer

Else Dehnhardt geb. Röseler
Johannes Dehnhardt
und **Frau Wally** geb. Steiner
Josef Dehnhardt
und **Frau Friedel** geb. Müller
Ursula Dehnhardt
Manuel González Gutierrez
und **Frau Annemarie** geb. Dehnhardt
Christian Dehnhardt
und **Frau Marianne** geb. Bott.
Klaus Dehnhardt
und **Frau Christa** geb. Schäfer
die Enkelkinder
Wolfgang, Michael, Christiane, Elke,
Andrea, Petra und Joachim

64 Fulda (Wiesenberg 3), Frankfurt/Main, Madrid, den 22. Juli 1968 (früher Schneidemühl, Königstr. 17).

Aus einem reichen und von aufopfernder Liebe getragenen Leben rief Gott der Herr nach wiederholten Erkrankungen jäh und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute, für uns unermüdlich sorgende Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Gertrud Litfin
geb. Steinke

im Alter von 63 Jahren zu sich.
Der Herr schenkte ihr seinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer:
Alfons Litfin
Annemarie Litfin
Gertrud Litfin
und alle Anverwandten

4 Düsseldorf (Kühlwetterstraße 38), den 14. August 1968
früher Deutsch Krone (Westpr.), Am Hornriff 2

Die Beisetzung fand am 19. August 1968 auf den Nordfriedhof in Düsseldorf-Nord statt.

In tiefer Trauer gebe ich in Abwesenheit seiner Kinder den Hinschied meines geliebten Bruders

Gunther Kuhr-Golz

(früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 17)
bekannt. Die Trauerfeier fand am 16. 8. auf dem Ohlsdorfer Friedhof, Hamburg, statt.

Seine Schwester Jo Mihaly
(früher Piete Kuhr)

8051 Neufahrn (Obb.), Carl-Orff-Weg

Wilhelm d'Heureuse

* 22. 3. 1888 † 22. 8. 1968

Nach wenigen Krankheitstagen mußten wir für immer von ihm Abschied nehmen.

Es trauern um ihn in dankbarer Liebe:

Hedwig d'Heureuse geb. Krautwurst
Hedwig Wolf-Sebottendorff geb. d'Heureuse
Ulrich d'Heureuse mit **Frau Christa** geb. Pohl
Elisabeth d'Heureuse
Franz d'Heureuse (Bruder) mit Familie
die Enkel
Rüdiger und Jürgen Wolf-Sebottendorff
Ulrike und Christof d'Heureuse

821 Prien (Chiemsee), am Berg 9
früher Deutsch Krone, Gampstraße 24

Die Beisetzung fand am Montag, dem 26. August 1968, um 15.00 Uhr auf dem Priener Friedhof statt.

Grenzmarkgruppe Kassel

Der geplante Ausflug der Gruppe nach **Züsch** (Waldeck) kann in diesem Sommer nicht mehr stattfinden und muß auf **nächstes Frühjahr** verschoben werden.

Der Vorsitzende

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180